Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 68 (1923)
Heft: 26

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 26 30. Juni 1923 68. Jahrgang

Schweizerische Lehrerzeitung

Organ des Schweizerischen Lehrervereins und des Pestalozzianums in Zürich

Beilagen: Pestalozzianum; Zur Praxis der Volksschule; Literarische Beilage, je 6—10 Nummern; Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich, jeden Monat; Das Schulzeichnen, in freier Folge.

Abonnements-Preise für 1923:

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 10.70	Fr. 5.50	Fr. 2.95
Direkte Abonnenten Schweiz	„ 10.50	„ 5.30	„ 2.75
Direkte Abonnenten Ausland	„ 15.10	„ 6.60	„ 3.40

Einzelne Nummer à 50 Cts.

Insertionspreise: Per Nonpareillezeile 50 Cts., Ausland 60 Cts. — Inseraten-Schluß: Mittwoch Abend. Alleinige Annoncen-Annahme: Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof, Sonnenquai 10, beim Bellevueplatz und Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Sion, Neuchâtel, etc.

Redaktion: Dr. Hans Stettbacher, Wiesenstraße 14, Zürich 8; P. Conrad, Seminardirektor, Chur; Fr. Rutishauser, Sek.-Lehrer, Zürich 6; Dr. W. Klauser, Zürich 6.

Erscheint jeden Samstag

Druck und Expedition: Graph. Etablissemente Conzett & Cie., Werdgasse 41—45, Zürich 4

Inhalt:

Morgen. — Zur Psychologie des freien Aufsatzes. — Die Einführung in den freien Aufsatz. — Die gesprochenen Zahlensysteme, III. — Aus der Praxis, II. — Glarnerischer Kantonal-Lehrerverein. — † Ernst Wälli. — Schulnachrichten. — Kurse. — Kleine Mitteilungen. — Bücher der Woche. — Preisausschreiben. — Kant. Lehrerverein Baselland. — Schweiz. Lehrerverein. — Mitteilungen der Redaktion.

PIANOS
in allen Preislagen
Tausch, Teilzahlung
Miete
Stimmungen
Reparaturen
48
A. Bertschinger & Co.
ZÜRICH 1
Vorzugsbedingungen für die tit. Lehrerschaft.

Kaffee Hag
Die Versuche mit koffeinfreiem Kaffee Hag geben ein gutes Resultat. Für Nerven- und Herzleidende ist derselbe ein angenehmes und wohltätiges Genußmittel. Der Kaffee Hag ist aber für ein weiteres Publikum zu empfehlen, da er wohl Aroma und Geschmack voll besitzt, nicht aber die schädlichen Stoffe. Dr. E. 165/5

ELCHINA
113/56
beschleunigt die Erholung nach Krankheit.
Flac. 3.75, Doppelfl. 6.25 in d. Apoth.

Schmerzloses Zahnziehen
Künstl. Zähne mit und ohne Gaumenplatten
Plombieren — Reparaturen — Umänderungen
Gewissenhafte Ausführung — Ermäßigte Preise
F. A. Gallmann, Zürich 1. Löwenstraße 47 am Löwenplatz
Telephon S. 81.67 1066 Bitte Adresse genau beachten!

ROHRMÖBEL- u. KORBWAREN FABRIK
H. FRANK
St. Gallen
Schmiedgasse 11 - Gallusstr. 10
TELEFON 3133
Rohrmöbel, Nachtstühle,
BLUMENKRIPPEN-STUBENWAGEN
Verlangen Sie neuesten Katalog

Schulhefte
jeder Art und Ausführung
kaufen Sie am besten
in der mit den neuesten Maschinen eingerichteten Spezial-Fabrik
Ehrsam-Müller Söhne & Co.
Zürich 5
5/d

Offene Lehrstellen

In großes **Knabeninstitut der deutschen Schweiz** werden auf September gesucht:

Ein Lehrer für Deutsch u. Französisch
Ein Lehrer f. Deutsch, Latein u. Griechisch

Anteil an Aufsicht. Freie Station. Nur ganz tüchtige, unverheiratete Lehrer wollen sich melden. Gefl. Offerten mit Photographie, Curriculum vitae und Gehaltsansprüchen unter Chiffre **O. F. 1451 St.** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich,** Zürcherhof. 744

Université de Lausanne
Cours de vacances
pour l'étude du français
en 3 séries distinctes de 2 semaines chacune
du 19 juillet au 29 août.
Cours de littérature moderne et contemporaine, de langue et d'histoire. Classes pratiques. Classes de phonétique.
Excursions et promenades
Pour tous renseignements, s'adresser au
Secrétariat, Université, Lausanne. 374

Lachappelle
Holzwerkzeugfabrik A.-G.
Kriens-Luzern
Leistungsfähigste Fabrik für Einrichtungen für Handfertigkeitskurse „Triumph" Hobelbänke mit neuester verstellbarer Patentführung. Beste Qualitätsware.

LUGANO Hotel Erika-Schweizerhof beim Bahnhof. Komf. Haus. Garage. Sonnige herrl. Lage. Zimmer von Fr. 3.— an, Pension von Fr. 10.— an. Speziell geeignet für Schulen und Vereine. (Gesellschaftspreise.) 303

48 Tit. Schweizer Landesbibliothek, Bern

Konferenzchronik

Mitteilungen müssen bis **Mittwoch abend,** spätestens Donnerstag morgen mit der **ersten Post,** in der **Druckerei** (Graph. Etablissemente Conzett & Cie., Zürich 4, Werdgasse 41—45) sein.

Lehrergesangverein Zürich. Heute 5 Uhr Probe für „Laßt hören".

Lehrerverein und Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Beginn des Kurses von Prof. Dr. J. Kühnel: Montag, den 2. Juli, 5 Uhr, Aud. 101 der Universität. Alle (ca. 100) Angemeldeten und auch event. Neuanmeldungen können berücksichtigt werden. Dank der finanziellen Unterstützung durch den Hauptverein fallen Teilnehmerbeiträge weg. — Programm: Montag: Arbeitsschule und Arbeitsunterricht; Dienstag: Grundlegung im Rechnen; Mittwoch: Rechenfertigkeit; Donnerstag: Normalverfahren und Rechenarten; Freitag: Anwendungsrechnen auf allen Stufen.

Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen, Zürich. Samstag, den 7. Juli, nachm. 2 Uhr, im Hirschengrabenschulhaus, Chemiezimmer. Lehrübung mit einer 5. Klasse von Herrn H. Dubs in Hinwil. Abstinenz, eine Lebensfrage. Anschließend Vorführung neuer Arbeiten in Lichtbildern. Zahlreiches Erscheinen erwartet der Vorstand.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Übung Montag, den 2. Juli, 6 Uhr, Kantonsschule. Mädchenturnen im Freien: Lektion für II. Sek.-Klasse. Männerturnen. Schlagball. Spielriege: Übung Samstag, den 30. Juni, 2 Uhr, Hohe Promenade.

Voranzeige: Montag, den 9. Juli, 8 Uhr: Versammlung im Pfauen.

Lehrerinnen: Dienstag, den 3. Juli, 6½ Uhr, Promenade. Spiel, Frauenturnen.

Naturwissenschaftliche Vereinigung des Lehrervereins Zürich. Samstag, den 30. Juni Besichtigung des Kraftwerkes Wäggital. Zürich HB. ab 10⁴³. Anmeldungen für Beteiligung am Kollektivbillet werden bis 10¼ Uhr am Bahnhof entgegengenommen. Bei ungünstiger Witterung muß die Exkursion auf die Zeit nach den Sommerferien verschoben werden. Auskunft Telephon: Hottingen 15.49.

Lehrerschützenverein Zürich. Bedingungsschießen und freie Gewehrübung Samstag, den 7. Juli, 2 Uhr, Albisgütli, Platz A. Kein Pistolenschießen.

Lehrerturnverein des Bezirkes Hinwil. Übungen Freitag, den 6. Juli und Freitag, den 13. Juli, 5¾ Uhr, Rüti.

Lehrerturnverein Winterthur. Lehrer: Montag, den 2. Juli, 6¼ Uhr abends, Männerturnen, Spiel.

Lehrerinnen: Freitag, den 6. Juli, 5½ Uhr abends, Frauenturnen, Spiel.

Vereinigung des Lehrervereins Winterthur. Dienstag, den 3. Juli, abends 5 Uhr, im Schulhaus St. Georgen. Charakterisierung sonderbarer Schüler.

Lehrerturnverein Frauenfeld u. Umgebung. Donnerstag, den 5. Juli, 5½ Uhr, kleine Allmend, eventuell Turnhalle. Übungen für den Turntag; Faustball.

Lehrerturnverein Baselland. Übung Samstag, 7. Juli, nachm. 2 Uhr, in Pratteln (Gaiswald).

Lehrerinnenturnverein Baselland. Die Juliübung findet am 14. statt.

Offene Lehrstelle

Am **Lyceum** in **Zuoz** (maturitätsberechtigte private Mittelschulanstalt) ist per 15. September 1923 eine Lehrstelle für einen

Alt-Philologen

(Latein und Griechisch mit beliebiger Kombination) neu zu besetzen. Abgeschlossenes Studium (höheres Lehramt oder Doktorexamen) unerläßlich. Unverheiratete mit Lehrpraxis erhalten den Vorzug. Nähere Anfragen mit Zeugnissen, Refer. etc. an den Direktor

71 **Dr. A. Knabenhans.**

Offene Lehrstelle

an der Primarschule Teufen (Appenzell A.-Rh.)

Infolge Rücktritts des bisherigen Inhabers ist die Lehrstelle der 7. und 8. Klasse der Ganztagschule Dorf Teufen neu zu besetzen. Anmeldungen mit Zeugnissen und Lebenslauf sind bis zum 4. Juli dem Präsidenten der Schulkommission **(J. H. Frankenhauser)** einzureichen, welcher alle nähere Auskunft über die Anstellungsverhältnisse erteilt.

Teufen, den 23. Juni 1923.

758 **Die Schulkommission Teufen.**

Hauslehrerstelle

Für einen 14jährigen Knaben (II. Klasse des Literargymn.) und ein 13jähriges Mädchen (I. Klasse Sek.-Schule) wird **von zirka Ende August bis Frühjahr 1924** ein tüchtiger **Hauslehrer** gesucht, der in schönem Ferienheim im Gebirge, wo die Kinder erholungshalber den Herbst und Winter zubringen sollen, die beiden wohlbegabten Kinder zum Eintritt in die III. Klasse Literargymnasium, resp. II. Klasse Sek.-Schule, allseitig gut vorbereiten und erzieherisch leiten würde. Eventuell auch Lehrer mit Frau zur Führung des Haushalts. Anmeldungen mit Referenzen und Ansprüchen (nebst freier Station) unter Chiffre **L 752 Z** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich,** Zürcherhof. 752

Fortbildungslehrer-Stelle

Infolge Demission des bisherigen Inhabers aus Alters- und Gesundheitsrücksichten ist die Stelle eines Lehrers an der **Gewerblichen Fortbildungsschule Einsiedeln** für die geschäftskundlichen Fächer und Vaterlandskunde und event. fremdsprachigen Unterricht auf **1. Oktober 1923** neu zu besetzen.

Die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden beträgt 25 bis 30. Bewerber um die Stelle wollen ihre Anmeldungen unter kurzer Angabe ihres Studienganges, ihrer bisherigen Tätigkeit und Beilage allfälliger Zeugnisse **bis Mitte Juli 1923** an den Präsidenten des Fortbildungsvereins Einsiedeln, Herrn **Fürsprech Trinkler** in **Einsiedeln,** einsenden. 780

Offene Lehrstelle

An der **Knabenbezirksschule in Aarau** wird hiermit die Stelle eines **Hauptlehrers** für Mathematik, Naturwissenschaften und Geographie zur Neubesetzung ausgeschrieben. Besoldung: Die gesetzliche plus Ortszulage.

Anmeldungen in Begleit der vollständigen Studienausweise (mindestens 6 Semester akademische Studien), Zeugnisse über bisherige Lehrtätigkeit und Wahlfähigkeit sind bis zum **21. Juli** nächsthin der **Schulpflege Aarau** einzureichen. Bewerber, die nicht bereits eine aargauische Wahlfähigkeit besitzen, haben ein Arztzeugnis beizulegen, wofür Formulare bei der Kanzlei der Erziehungsdirektion zu beziehen sind. Unvollständige Anmeldungen finden keine Berücksichtigung.

Aarau, den 23. Juni 1923. 764

Erziehungsdirektion.

Offene Lehrstelle

An der **Knabenbezirksschule** in **Baden** wird hiermit die Stelle eines **Hauptlehrers** für Französisch, Englisch und eventuell Geographie zur Neubesetzung ausgeschrieben. Besoldung: Die gesetzliche. Ortszulage zurzeit Fr. 920.— bis Fr. 2300.—. Der Beitritt zur städtischen Lehrerpensionskasse ist obligatorisch.

Anmeldungen in Begleit der vollständigen Studienausweise (mindestens 6 Semester akademische Studien), Zeugnisse über bisherige Lehrtätigkeit und Wahlfähigkeit sind bis zum 21. Juli nächsthin dem Präsidenten der Bezirksschulpflege, Herrn Dr. **Zehnder,** Bezirksarzt, einzureichen. Bewerber, die nicht bereits eine aargauische Wahlfähigkeit besitzen, haben ein Arztzeugnis beizulegen, wofür Formulare bei der Kanzlei der Erziehungsdirektion zu beziehen sind. Unvollständige Anmeldungen finden keine Berücksichtigung.

Aarau, den 22. Juni 1923.

763 **Erziehungsdirektion.**

Ernst und Scherz

„Nur in der zugleich ethischen und religiösen Zusammenfassung aller Grundkräfte in einem schöpferischen Gesamtwillen liegt die Gewähr, daß wir noch eine Stufe vor uns haben. Andernfalls verarmen wir an dem Reichtum unserer geistigen Zersplitterung."

Spranger.

Mondnacht.

Der Mond steht über den Bäumen
und meinem schlafenden Haus —
viel goldene Sternlein träumen
droben am Himmelshaus.

Im Hofe da rauscht der Bronnen
ein altes, vergessenes Lied,
ich lausche still und versonnen
und heimwehschwerem Gemüt.

Ich glaube, da drauß' auf der Straßen —
dem Garten so mittnachtstumm —
geht traurig und still und verlassen
meine gestorbene Jugend um.

Marie Theres Buhl-Baur.

Humor in der Schule.

Lehrer: „Also Paul, wie denkst du dir das mit dem sogenannten Ohr des Dionysos — dem Raum, der so eingerichtet war, daß man alle im Hause des Tyrannen geführten Gespräche ganz deutlich hören konnte?" — Paul (nach kurzem Besinnen): „Das war eine Telephonzentrale!"

Die „Tante" im Kindergarten leistet sich täglich zum Znüni ein Fläschchen Yoghurt und überläßt ihren Kleinen abwechslungsweise die Resten im Glas. Ernstli kommt heim und erzählt: „Du, Großvatter, ich und de Sämi händ hütt dörfe de Jugedhort ufschläcke".

Zu verkaufen

eventuell auf Abzahlung:

1 Konversationslexikon Meyer. Neueste Auflage. 26 Bände, vollständig neu, **zu Fr. 280.—.**

1 Konversationslexikon Meyer. 5. Auflage, wie neu, Fr. 130.—.

1 Photoapparat, 9 × 12, Jca mit Doppelanast. Hekla, neu, nur Fr. 130.— (Neupreis 225.—).

1 Photoapparat, 13 × 18 cm (Klappk.), wie neu Fr. 120.—.

1 Vergrößerungs-Apparat Vedo (9 × 12), mit Fuß und Laufschiene, anstatt Fr. 125.— nur Fr. 70.—.

Haustelephon (Doppelstation) Fr. 30.—.

Offerten unter Chiffre **O 1500 Gl** an die **Publicitas Glarus.** 757

Hurden

bei Rapperswil

730 **„RÖSSLI"**

Gartenwirtschaft, gedeckt. Halle 200 Personen fassend, für Schulen best. empfohlen. Telephon 204.

Freundlichen Ferienaufenthalt bietet Ihnen das 723

Christliche Erholungsheim „Salem"

in schön. staubfreier Lage, oberhalb dem Dorfe **Münsingen,** Kt. Bern. Herrlicher Ausblick auf Alpen und Berge. Schöne, sonnige Zimmer. 4 Mahlzeiten, billige Preise. Hausandachten Weitere Auskunft erteilt gerne **Ida Jucker.**

+ Eheleute +

verlangen gratis u. verschlossen meine neue **Preisliste** Nr. 53 mit 100 Abbildungen über alle sanitären Bedarfsartikel: **Irrigateure, Frauendouschen, Gummiwaren, Leibbinden, Bruchbänder** etc. 595

Sanitäts-Geschäft

Hübscher, Seefeldstr. 98 **Zürich 8**

Pension

Mon-Plaisir

ob Le Locle, Kanton Neuenburg, 1050 m. Idealer Sommeraufenthalt. Pensionspreis von Fr. 6.50 an. Prächtige Wälder und Spaziergänge. Gute bürgerliche Küche. Ia. Getränke. Postautoverbindung von Le Locle. Es empfiehlt sich **H. Beyeler,** Küchenchef. 725

Amerikanische

Buchhaltung

lehrt brieflich mit Garantie

Treuhand-Institut A.-G., Basel

Prämierung der besten Arbeiten mit Bar-Preisen von total Fr. 3000.—

Prospekte gratis und franko.

Geschmackvolle Entwürfe für ZEITUNGS-ANNONCEN erstellt unser Zeichnungsatelier, Orell Füssli-Annoncen Zürich 1.

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Kurhaus „Arche", Affoltern a. A.

Luft- und Sonnenbäder. Wasseranwendungen. Besonders geeignet für Nervöse, Blutarme, Rheumatiker, Rekonvaleszenten.. Pension Fr. 8.— bis 10.—. Besitzer: **Dr. C. Schneiter,** Zürich. 451/3

Arosa Hotel Waldhaus

Von Schweizergästen

bevorzugt. Haus, inmitten ausgedehnter Tannenwälder.

Vollständig renoviert. 578

Hauskapelle. Pensionspreis von Fr. 11.— an.

Hotel u. Pension Halbinsel Au

731 am Zürichsee.

Idealer Ausflugsort für Vereine u. Schulen. Ausgedehnte Gartenanlagen mit Spielplätzen, aussichtsreichen Terrassen u. gedeckter Halle für 400 Personen. Schöne Säle für Hochzeiten u. Bankette. Bauernstube, Werdmüllerstube. Eigene Schiff- und Bahnstation. Vorzügliche Verpflegung bei mäßigen Preisen. **Pension Fr. 8.- ,9.-.** Mit höflicher Empfehlung **A. Imboden-Lang,** Küchenchef

---

Gasthof und Metzgerei

zur

„Krone", Appenzell

vis-à-vis dem Rathaus. Hauptgasse. Tel. Nr. 21

Altbekanntes Absteigequartier in Appenzell

für **Hochzeiten — Passanten — Touristen Vereine — Gesellschaften u. Schulen.**

Gut bürgerlich geführtes Haus — Stallung.

727 Besitzer: **Familie Fuchs.**

Baden (Aargau) Hotel Schweizerhof

Bestrenommiertes Familienhotel. Mäßige Preise. — Angenehmer Kur- und Ferien-Aufenthalt. — Thermalbäder im Hotel. Lift. Autogarage. Prospekte bereitwilligst durch

Familie Baumgartner. 704

BEATENBERG Hotel Pension Beatus

Schönster Aussichtspunkt. Angenehmer Ferienaufenthalt. Pension von Fr. 7.— bis 8.50. Bitte Prospekt verlangen.

728 **Familie Riedi-Gafner.**

Ein Eldorado für Bad- und Luftkuren

in aussichtsreicher geschützter Wald- und Höhenlage

576 inmitten großem Park

Soolbad Bienenberg ob Liestal

ff. Pension mit Zimmer von Fr. 8.— an. — Prospekt gratis.

Kohlensäure-Bäder

Beckenried Hotel Pension Sonne

empfiehlt sich für jegl. Verpflegung v. Schulen zu bescheidenen Preisen. Telephon Nr. 5.

Bönigen Park-Hotel

Ruhige und reizende Lage. Idealer Ort für Ferienaufenthalt und Erholungsbedürftige. Prachtvolle Aussicht auf See und Alpen. Bade,- Ruder- und Angelsport. Bei vorzügl. Küche und Keller mäßige Preise. Tel. Nr. 173. **C. Blaser-Gurtner.** 694

Brunnen Hotel Drossel u. Drosselgarten

direkt am See, sämtl. Seezimmer mit Balkon. **Große Gesellschaftsr. und sehensw. Gartenrest. für Schulen u. Vereine.** Sorgf. Küche, bescheidene Preise. Garage. Telephon 39.

761 Mit höfl. Empfehlung **K. Unseld.**

Brunnen Hotel Restaurant Post

Hauptplatz. Telephon 14 empfiehlt sich den werten Schulen und Vereinen aufs beste. **Prima Küche.** Vorzügl. Weine. Sehr ermäßigte Preise. **Familie von Euw.** 373

Ferienheim für Knaben

In gutem Hotel des **Berneroberlandes** finden Knaben unter kundiger Leitung und Aufsicht angenehmes Ferienheim bei mäßigen Preisen. Große Spiel- u. Beschäftigungsräume, eigener Spielplatz. Prospekte und Referenzen

678 durch **Hs. Lienhardt,** Hotel Simplon, **Frutigen.**

Bürgenstock

Die Perle des Vierwaldstättersees. 605

Park-Hotel und Bahnhof-Restaurant

Pension v. Fr. 11.- an. Geeignete Lokalitäten für Schulen u. Vereine. Höfl. empfiehlt sich **H. Scheidegger,** Direktor.

Bremgarten

vermöge seiner vielen Naturschönheiten u. historischen Sehenswürdigkeiten beliebtes Ziel für Schulfahrten. Ausgedehnte Waldspaziergänge. Prospekte. Exkursionskarte und Taschenfahrpläne durch den **Verkehrsverein** oder die **Bahndirektion** in **Bremgarten.** 649

Castagnola LUGANO Hotel Pension Diana

Gut bürgerliches und heimeliges Schweizerhaus. Pension Fr. 8.— bis 9.—, Nachsaison Fr. 7.50 bis 8.—. Prospekt. 205 **F. Merz,** Bes.

Rothbad Bad- und Luftkurort

Diemtigen 1050 m ü. M. **Niedersimmental**

Stärkste schweiz. Eisenquelle zu Bade- und Trinkkuren. Vorzügl. Erfolge bei Erholungsbedürftigen, sowie bei Blutarmut, Nervenschwäche und rheumatischen Leiden. Pensionspreis Fr. 7.50. Illustr. Prospekt. 611 Der Besitzer: **J. Stucki-Mani.**

Pension z. „Post", Emmeten

Route Beckenried-Emmetten-Seelisberg. 558

Best empfohlener Luftkurort. Pension von Fr. 6.50 an (Schulen und Vereine mäßige Preise.) **Familie Ackermann.**

Dürrenast Pension Sommerheim 612

Thunersee

beim Strandbad. – Ruderboote

Alkoholfreies Restaurant für Ausflügler

Passanten Hotel ENGEL beim Turm Baden

Säle für Gesellschaften. – Angenehme Speiseterrasse. Restauration zu jeder Tageszeit. Nachmittags-Tee und Kaffee. Ia. Küche und Keller. Müller-Bräu hell und dunkel, Façon Münchner. Rascheste Bedienung. 674

Höflichste Empfehlung! **S. Hauri.**

Flüelen (Uri) Hotel Flüelerhof

an der weltberühmten Axenstraße, 5 Min. von Bahn- und Schiffstation. Großer schattiger Restaurationsgarten, schöner großer Saal. Altbekanntes Haus für Schulen u. Vereine mit spez. red. Preisen. Ia. Küche u. Keller. Stets lebende Forellen. Es empfiehlt sich höfl. **A. Kälin-Tschäppeler** 433

GAIS Kurhaus u. Bad „Rotbach"

Luft- Erholungs- und Badekuren. Heilquelle. Pension mit Z. Fr. 6.— bis 7.50, 4 Mahlzeiten. 25 Betten. Gratisprospekt

759 Verpflegung von Schulen und Vereinen. Telephon 66.

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

FLUMS Kurhaus Alpina
Telephon 32 St. Galler Oberland 1400 m ü. M.
Luft- und Molkenkurort 770
Gut eingerichtetes Haus in sonniger, alpiner Lage. Tannenwald. Vorzügl. Küche. Elektr. Licht. Warme Bäder. Gedeckte Kegelbahn. Mäßige Preise. Prospekte durch Verkehrsbureau Zürich, St. Gallen, Basel und den Besitzer **Franz Stoffel.**

Flüelen Hotel Sternen
empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft bei Schul- und Vereinsausflügen. Bekannt gute Küche bei bescheidenen Preisen. 50 Betten. 2 große, gedeckte Terrassen für 500 Personen. 380
Höflichst empfiehlt sich **J. Sigrist.**

Flüelen Hotel St. Gotthard
Am Eingang der Axenstraße, ganz nahe bei Bahn-, Schiff- und Tramstation. Telephon 146. Den verehrten Herren Lehrern für Schul- und Vereinsausflüge bestens empfohlen. Prompte, reichliche Bedienung. Billige Preise. Hübsche Zimmer von 2 Fr. an, Pension von Fr. 6.50 an. 486 **Karl Huser,** Besitzer.

Geerlisburg Schönster Ausflugspunkt für Schulen und Vereine. Großartiges Panorama.
Schöner Garten und Spielplatz. Prima Küche und Keller. Eigene Patisserie. Telephon: Kloten 22. 626 **Familie Schwager.**

Kurhaus Clavadel **Graubünden** 1685 Meter über Meer am Eingang ins Sertigtal
Gut eingerichtetes Haus für Feriengäste und Erholungsbedürftige. Prächtige Waldspaziergänge und Gebirgswanderungen. Anerkannt vorzügliche Küche, 4 Mahlzeiten. 609
Pensionspreis von Fr. 8.— bis Fr. 14.—. Prospekte zu Diensten.

Grindelwald
Das schönste Tal des Oberlandes. Gletscher. Lütschinenschlucht. Zahlreiche Spaziergänge. Ausgangspunkt nach Große- und Kleine Scheidegg. Prospekte und Auskunft durch die Hotels und den Kurverein 673

Empfehlenswerte Hotels II. Ranges

	Betten		Betten
Bahnhof-Terminus	45	Jungfrau	30
Beau Site	48	National	30
Bel-Air Eden	42	Oberland	25
Central-Wolter	35	Silberhorn	25
Glacier	60	Villa Sans Souci	30
Hirschen	30	Weißes Kreuz	35

Hotel Grimselhospiz
Telephon No. 7 Grimselpaß
Haus mit 70 Betten. Restauration. Eigene Forellen aus dem Grimselsee. Auto-Garage. Mäßige Preise. Den tit. Vereinen bestens empfohlen.
Eröffnung 15. Juni 750

Hotel MONT-BARRY en Gruyère
Saison fin juin à septembre. Bains sulfureux et ferrugineux. Fraîcheur et verdure. Point de poussière. 412

Grüningen **Genußreiche Ausflüge** mit der 504 **Wetzikon-Meilen-Bahn**

Guttannen Oberhasli **Hotel Bären** empfiehlt sich der verehrten Reisewelt von nah und fern zu kürzerem oder längerem Aufenthalt unter Zusicherung bester Aufnahme und Verpflegung. 640

Guggithal ob Zug
empfiehlt sich den tit. **Lehrern und Lehrerinnen** für Ferienaufenthalt, sowie für Schulen und Vereinsausflüge. Prospekte. 769 Bes. **J. Bossard.**

Gasthaus Hoher Kasten
1799 Meter über Meer
Schönste Aussicht ins Alpsteingebiet, in die Vorarlberger- und Bündner-Alpen, sowie in das Rheinthal und an den Bodensee. Ausgangspunkt für die interessante Gratwanderung, Staubern-Saxerlucke. — 30 Betten und für 150 Personen Massenlager. Schulen und Gesellschaften ermäßigte Preise. Höflich empfiehlt sich
J. A. Dörig (Telephon 17, Weißbad) 711

Küssnacht am Rigi Gasthaus **Tells hohle Gasse**
nächste Nähe Tellskapelle, empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft bei Schulreisen. Gute Verpflegung bei billigen Preisen.
Vanoli-Ulrich. 606

ILANZ HOTEL BAHNHOF
Touristen- und Passanten-Hotel
Höflich empfiehlt sich 729 **Familie Casutt.**

Bad Lauterbach
Oftringen 658 Telephon Nr. 23
Als Ausflugsort für Schulen bestens empfohlen. Billige Mittagessen, gute Z'obig. Bahnstation Aarburg oder Olten. Höflich empfiehlt sich **H. Lanz.**

Lenk i. S. **Berner-Oberland** 1105 Meter über Meer (240 Betten)
Bad und Kurhaus
Stärkstes Schwefelwasser nebst Eisenquelle. Bäder, Douchen. Neue Inhalations- u. Verstäubungssäle. Kur-Orchester. Prächtige Park-Anlagen. **Kurarzt.** Indis kationen: Chronische Katarrhe der Nase, des Rachen- u. des Kehlkopfes etc. Vor- u. Nachsaison ermäß. Preise. **Eröffnung 2. Juni.** Prosp. durch d. Direktion. 743

Lauterbrunnen Hotel Staubbach
In schöner Lage gegenüber dem Staubbachfall. Mäßige Pensions- und Passanten-Preise. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. 714 **Familie von Almen.**

Luzern 575 **Schiller Hotel Garni**
Nähe Bahnhof u. Schiff. Zimmer mit fließ. Wasser. Privatbadezimmer. Zimmer von Fr. 4.— an. **Ed. Leimgruber.**

Hotel-Restaurant 424
„Löwengarten", Luzern
direkt beim **Löwendenkmal.** Tel. 3.39
Empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft aufs beste zur Verpflegung v. Schulen u. Gesellschaften. **J. Treutel.**

Locarno **Pension Irene.** 774
Gute Küche, mäß. Preise, prima Referenzen.

LUGAGGIA Pension Villa „Mignon"
(Bahn Lugano-Tesserete) anerkannt prächtiger **Sommerkurort** in den romantischen **Tessinerbergen.** Heimeliges, christl. geführtes Landhaus in staubfreier Höhenlage. Schöne Kastanienwälder. Ia. Küche. **Beste Referenzen.** 691 **P. Fury-Gretler.**

MEILEN **„Gasthof z. Sternen"**
am Zürichsee am See. Telephon 18.
Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Mäßige Preise. Gut bestellte Küche. Großer und kleiner Saal, Terrasse und Garten gegen den See. 505 **E. Steiger-Suter,** Besitzer.

Kleine Mitteilungen

— *Weggis*, der predestinierte Sommerkurort des Vierwaldstättersees, mit seinem herrlichen Kurpark und ausgedehnten Quais und Strandbadanlagen (See-, Licht- und Sonnenbad), bietet allen Kur- und Ruhebedürftigen angenehme Sommerferien und Erholung. Ein vorzügliches Kurorchester, Theateraufführungen und Bälle sorgen für abwechslungsreichen Unterhalt. Für vorzügliche Unterkunft und körperliches Wohl kann bestens empfohlen werden das altbekannt gut bürgerliche Hotel St. Gotthard am See bei bescheidenen Pensionspreisen.

*

— *Schweiz. Nationalkomitee zur Feier des 1. August.* (Mitg.) Das Schweiz. Nationalkomitee zur Feier des 1. August, das im Jahre 1917 auf dem Boden des damals bereits seit Jahren bestehenden Schweizerischen Bundesfeierkomitees gegründet wurde, und das seinen statutengemäßen Hauptzweck in der Ausgestaltung und Vertiefung des Bundesfeiergedankens zur vaterländischen Tat ersieht, darf mit großer Genugtuung seine bisherige Tätigkeit betrachten. Die Erträgnisse der Bundesfeieraktion belaufen sich seit dem Jahre 1910 auf 779,000 Franken. Der Reingewinn der diesjährigen Bundesfeierpostkarten soll der schweizerischen Blindenfürsorge zugute kommen und damit wiederum einem Zwecke dienstbar gemacht werden, der als wohltätiges, vaterländisches Unternehmen gewiß die Unterstützung aller Kreise verdient.

*

Schweizerische Lehrerzeitung

1923 Samstag, den 30. Juni. Nr. 26

Morgen.*)

Du Morgen kühle,
du bist wohl schön,
doch fremd dein Gewühle,
dein scharfes Getön.

Die Welt mit Rauschen
dringt mir herein —
dir muß ich lauschen
und bin nicht dein.

Verloren dein Winken,
dein feuriger Schein —
ich darf nur noch trinken
den himmlischen Wein.

Ich darf nur noch lauschen
dem himmlischen Wort —
o Welt, dein Rauschen
ist mir verdorrt.

Zur Psychologie des freien Aufsatzes.

Von Dr. W. Guyer, Horgen.

Der freie Aufsatz steht im Mittelpunkt derjenigen pädagogischen Bewegung, die man heute kurzweg als Arbeitsprinzip bezeichnet; er hat praktisch die neue Ära der Erziehungsauffassung eingeleitet, die theoretisch schon längst die größtmögliche Selbstbetätigung des Schülers und durchgängige Berücksichtigung der kindlichen Natur im besondern, der menschlichen im allgemeinen forderte. Ist er doch nichts anderes als Ausdruck und Gestaltung des innern Lebens und Erlebens in der Sprache und dadurch sowohl bildendes Mittel zur Verständigung im täglichen Leben als in der geistigen Entwicklung überhaupt.

Vom rein psychologischen Standpunkt aus gibt er, zunächst als bloße freie Äußerung betrachtet, Einblick in den seelischen Zustand, in das besondere Leben, Streben, Empfinden des Individuums. Als Aufsatz im Sinne einer logischen oder seelischen Mitteilung verstanden, bedeutet er wohl das zuverlässigste Kriterium für den intellektuellen Stand des Schülers und natürlich für dessen sprachliches Können. Er spiegelt in der Entwicklung des geistig-seelischen Lebens die Stufen des Fortschrittes, die Vertiefung des Lebensinhaltes wider.

Daraus folgen, für die Pädagogik, unmittelbar Grundsätze, Anhalts- und Richtungspunkte für den Gang des Unterrichtes in allen Zweigen, für das jeweilige Fortschreiten von einem Punkt zum andern, für die erzieherische Beeinflussung überhaupt. Es ist darum wertvoll, die Durchsicht der Schülerarbeiten in zwei Hälften zu teilen: in die psychologische Ausbeute, die zunächst unbekümmert um alles Wertmaß das Tatsächliche feststellt und zum Zwecke des weitern Unterrichtsganges eigens registriert; dann die Arbeit des Schulmeisters, die den Wert des Aufsatzes in sprachlich-grammatischer, inhaltlicher, ethischer und ästhetischer Hinsicht durch Rot an Ort und Stelle kennzeichnet.

Außer dieser experimentell-pädagogischen Bedeutung birgt aber der freie Aufsatz in sich selbst direkt erzieherische Werte: Er legt das Schwergewicht der Arbeit in das zu bildende Objekt, er ist freie Entfaltung der Selbstbetätigung. Als Ventil des kindlichen Bedürfnisses, alles auszudrücken, was die Seele bewegt, befreit er das Gefühlsleben und die Sprache. Als Selbstkontrolle des Erlebten im Ausdruck zwingt er zu scharfer Beobachtung, zu genauer Reproduktion, zur Analyse des äußern und innern Ablaufes. Diese eminent erzieherischen Gründe fordern seine Ausübung auf allen Stufen des Unterrichtes.

Die Methodik des freien Aufsatzes besteht, kurz umrissen, darin, das geistige Leben in einem Punkte anzuregen und dann von selbst in der sachlich oder seelisch begründeten Richtung weiter schreiten zu lassen. Auf jenen Punkt der Anregung kommt jedoch alles an; der ungebundene Ausdruck, wenn er nur um der Freiheit, um des Kindes Lustgefühl willen oder gar aus Gründen der Bequemlichkeit des Lehrers ausgeführt wird, trägt keinen tiefgreifenden Erfolg. Es gilt, jede Seite des seelischen Lebens, das Denken als Gedächtnis und Beobachtung, das Fühlen in ethischer und ästhetischer Hinsicht gleichmäßig in verschiedenen Arbeiten zu berücksichtigen und den Hebel immer da anzusetzen, wo es der vorher erreichte Punkt und der darauf begründete Fortschritt erheischen, wo also z. B. die Beobachtung verschärft, die Selbstkritik in der Reproduktion größere Treue erreichen soll, wo das Gefühl für sittliche und schöne Werte vertieft werden muß. Diese Arbeit der Anregung erfordert eingehendes Studium und psychologische Kriterien, mit der Anregung ist jedoch die Arbeit des Lehrers erschöpft und macht derjenigen des angeregten Lebens im Schüler Platz. Dieser gestaltet den freien Aufsatz nach Inhalt und Form. Bei alledem fragt es sich aber, ob mit dieser Art des schriftlichen Ausdrucks die pädagogische Aufgabe des Aufsatzes restlos erfüllt sei. Es gibt im großen ganzen zwei Heereslager unter den Erziehern: Die einen pflegen nur den freien Aufsatz, die andern nur den besprochenen. Mit andern Worten: Die ersten geben allen Raum dem subjektiven Erlebnis des Schülers, die zweiten beanspruchen ganz und gar den Namen des «Bildners» im wörtlichen Sinn. Im Extrem bedeuten die zwei Richtungen den vollen Gegensatz der «alten» und der «neuen» Erziehung. Ratke noch postulierte: Alle Arbeit fällt auf den Lehrmeister, dem Lehrjungen gebührt stillzuschweigen und zuzuhören. Er würde, wenn er überhaupt Aufsätze hätte machen lassen, jene Methode angewandt haben, die dem Kind von außen, d. h. aus dem Kopf des Lehrers, Plan und Struktur mitsamt dem sprachlichen Ausdruck gibt, wobei sich das Kind gänzlich passiv, aufnehmend verhält. Ein moderner «Reformer» hingegen, in «Ehrfurcht» vor dem Kind oder dem in ihm sich regenden Leben, läßt nur dieses schalten und walten, sprießen und sich entwickeln; sogar der Anstoß oder jener Punkt der Anregung, den wir so bedeutungsvoll fanden und gänzlich nur dem besonnenen Lehrer überließen, soll aus der Willkür, dem Wollen oder Nichtwollen des Kindes entspringen.

Die Extreme berühren sich hier — nicht. Es ist ein anderes, dem Subjekt alle Betätigung zu überlassen, ein anderes, es völlig außer Kurs zu setzen. Zwar arbeitet es auch in gewissem Sinn, wenn es hört, aufnimmt, zu ver-

*) Mit gütiger Erlaubnis des Verfassers Konrad Bänninger aus der Gedichtsammlung «Worte der Seele». Rascher & Cie., A.-G. Zürich 1923.

stehen sucht; aber gerade dieses Verstehen ist bei der gewöhnlichen, oder sagen wir «alten» Art der Aufsatzbesprechung die Kardinalfrage. Oft steht dabei nicht die Sache, der Stoff, das zu verstehende Ding im Vordergrund, sondern das, was der Lehrer darin sieht, was ihn daran fesselt, was er darunter versteht und was ihm dabei wichtig ist, kurz, oft gerade das Gegenteil dessen, was das Interesse des Kindes in Bewegung setzt und seinem Verständnis zugänglich ist. So machen Schüler oft während 8 Volksschul- oder noch mehr Ausbildungsjahren saubere, korrekte, planvolle Aufsätze — und wenn sie dann einmal einen Gedanken selbständig ausführen, fortentwikkeln, eine Sache selbständig beschreiben sollen, versagt die Maschine der bloßen Reproduktion fremder Gedanken und Gefühle, oder vielmehr, das Kind holt, weil es in ihm nicht mehr «denkt» und «schafft», die fertigen Gedanken und sogar Vorschriften, wie man «fühlen» müsse, von außen, zuerst vielleicht vom Vater, von der Mutter, nachher aus lebendigen und gedruckten Freunden. — Jenes Verstehen aber, das nicht bloßes Zuhören oder Nachplappern und -schreien der Masse ist, kann überhaupt nicht wie ein Funke aus dem Gehirn des Lehrers in das des Kindes überspringen, sondern es erblüht aus dem unmittelbaren Verhältnis des Kindes zum Gegenstand, zur Sache, zum Stoff, und hinter dieser lebendigen Beziehung hat diejenige des Lehrers zum Kinde zunächst gänzlich zurückzutreten, bis das kindliche Bewußtsein allmählich vertraut geworden ist mit dem Gegenstand, den das Bewußtsein des erwachsenen Lehrers meint. Denn das Kind hat wohl Gegenstände so gut wie wir, aber es hat seine Gegenstände, Vorstellungen, Gedankenzusammenhänge, Gefühle, und die sind nicht nur quantitativ geringer, sondern auch qualitativ anders. Ein unmittelbares Verständnis von Geist zu Geist, vom Lehrer zum Kind ist nur bei gleichen Voraussetzungen möglich, und eben darum hat der Erziehende dem Kinde seine Welt zuerst zu lassen, er muß mit ihr wie mit einer Fiktion der ausgebildeten Erkenntnis operieren, weil jene für das Kind den einzig realen Wert hat. Nicht so jedoch soll die allmähliche Entwicklung der Erkenntnis geschehen, daß nun, wie dies der «extrem freie» Aufsatz, das Gegenstück zu der vorhin gezeichneten «Besprechung», tut, die kindliche Eigenart sich selbst überlassen nur immer ihr eigenes Verstehen kultiviert, sondern daß eine planmäßige Entwicklung eintritt, daß, um mit Herbart zu reden, der Geist des Schülers schließlich zu dem des Lehrers emporgezogen wird. Damit kommen wir auf die Grenzen der Wirksamkeit des freien Aufsatzes. (Schluß folgt.)

Die Einführung in den freien Aufsatz.

Wenn ich mit Kollegen zusammensitze, pflege ich gerne gelegentlich das Gespräch auf irgend ein Gebiet der Pädagogik zu lenken. So sind wir denn schon oft auf den freien Aufsatz gestoßen. Es war jedesmal interessant, die verschiedenen Urteile über denselben zu vernehmen. «Die Kinder unserer Volksschule sind noch nicht reif dazu, selbständig etwas Rechtes zustande zu bringen,» wirft der eine Kollege ein. «Einen guten schriftlichen Ausdruck kann man nur durch fleißiges Drillen erreichen,» der andere. «Und wie schrecklich ist es, freie Aufsätze korrigieren zu müssen. Das ganze Heft wird feuerzündrot. Fast keinen Satz kann man unverändert stehen lassen,» geht das Klagelied weiter. Manch einer aber weiß auch von schönen Erfolgen zu berichten und spricht mit Wärme für Einführung dieser selbständigen Arbeiten. Frage ich die Entmutigten nach der Art und Weise, wie sie die freien Aufsätze einleiten, dann muß ich mich allerdings über die Mißerfolge oft nicht wundern, denn in den meisten Fällen happert's hier. Ich gestatte mir daher, an dieser Stelle zu zeigen, wie ich meine Viertkläßler jeweilen in den Aufsatzunterricht einführe. Wohl ist zu sagen, daß auch hier viele Wege nach Rom führen, darum beschränke ich mich darauf, hier einige wenige zu skizzieren.

Wenn eine Neuerung eingeführt wird, begeht man gewöhnlich dabei den Fehler, daß man alles Alte über Bord wirft. Man schüttet meist das Kind mit dem Bade aus. So macht man's häufig bei Einführung des modernen Aufsatzunterrichtes. Man will nichts mehr wissen vom alten Drill. Jede Mithilfe des Lehrers wird ausgeschaltet. Gewisse Formen und Wendungen dem Schüler zu geben wird verpönt. Kurzum, man schenkt dem Kinde völlige Freiheit. Man wirft ihm ein Thema an den Kopf und damit soll es etwas Rechtes anfangen. Ist dabei die Aufgabe noch etwas zu schwierig gewählt, oder ist sie zu wenig kindertümlich, dann geht's, wie nicht anders zu erwarten ist, schief.

Es verhält sich mit dem freien Aufsatz wie mit der Republik. Ist eine solche ohne Gesetze denkbar? Die Antwort hierauf ist so selbstverständlich, daß ich sie nicht zu geben brauche. Auch einen freien Aufsatz ohne Gesetze gibt es nicht. Der sprachliche Ausdruck, der logische Aufbau etc. sind Dinge, die wir nicht übersehen, die wir aber auch bei den Kindern nicht voraussetzen dürfen; sie wollen erarbeitet sein. Da bin ich nun der Meinung, daß der Lehrer dem Schüler Hand zu reichen habe. Er zeige ihm, worauf es ankommt und helfe ihm bei seinen ersten Gehversuchen auf diesem Gebiet. Er lasse ihn nicht zuerst irren, um ihn nach und nach an Hand der Fehler auf die richtige Bahn zu bringen. Es ist besser, Fehlern vorzubeugen, als sie zu «heilen».

Die systematische Einführung in den Aufsatzunterricht beginnt allgemein in der vierten Klasse. Um dieselbe vorzubereiten, lasse ich die Schüler in Sprach- und Realstunden recht viel erzählen, speziell eigene Erlebnisse, im Anschluß oder im Laufe der Behandlung des Stoffes. Will das Redebrünnlein anfänglich spärlich fließen, so lasse man ungeniert auch auf dieser Stufe zuerst in Mundart erzählen und ermuntere die Schüler durch Lob und gnädige Kritik. Ist der nötige Mut einmal vorhanden, so ist es noch ein leichtes, statt des Dialektes die Schriftsprache zu verwenden.

Die ersten Aufsätzchen knüpfe ich meistens an Begebenheiten, die die Schüler gemeinsam erlebten, an. Ein Beispiel:

Das Loch im Sack.

Heute Morgen hatten wir Sprachstunde. Wir mußten Dinge nennen, die wir in der Tasche hatten. Wir Schüler zählten auf: Das Taschentuch, die Schnur, das Brot, die Kugel usw. Zuletzt streckte Hans O. auf und sagte: «Ich habe ein Loch im Sack.» Wir alle brachen in ein helles Gelächter aus. Der Lehrer lachte mit.

Diese Gelegenheit packte ich beim Schopf, ließ mir — trotzdem auf dem Stundenplan «Sprachlehre» geschrieben stand — dieses fröhliche Intermezzo von einem guten Schüler erzählen, und schwächere Kameraden wiederholten. Hierauf schritten wir daran, das Erzählte an die Wandtafel zu schreiben, wobei sich Gelegenheit bot, die Sätze in die richtige Form zu bringen, indem die Schüler angeregt wurden, Kritik zu üben und zu korrigieren. Daß der Lehrer gelegentlich mit Fragen und Bemerkungen beispringen muß, ist selbstverständlich. Zum Schluß wurde das Ganze einigemal gelesen, die Tafel gedreht und das Aufsätzchen ins Heft eingetragen.

Weitere gemeinsame Erlebnisse werden auf ähnliche Weise behandelt. Nun sind Aufsätze für den Schüler nicht mehr Neuland, man kann darum schon einen Schritt weiter gehen. Ein nächstes Erlebnis läßt man von mehreren Schülern erzählen und kann dann den jungen Schriftstellern ruhig zumuten, daß sie dasselbe ohne weitere Hilfe zu Papier bringen. Die fertig entworfenen Aufsätze lasse ich von mehreren Schülern vorlesen. Die Kritik der Kameraden setzt ein. Lücken werden ausgefüllt und falsche Wendungen verbessert.

Ist man einmal so weit, so darf man es auch wagen, die Schüler Einzelerlebnisse aufschreiben zu lassen. Auch in diesem Falle zeigen sich Kritik und Korrektur durch die Mitschüler in oben angegebener Weise als sehr vorteilhaft, denn dadurch gewinnt stets die ganze Klasse in verschiedenen Beziehungen. Die Schwachen werden angespornt. Sie sehen immer wieder, wie man die Sache anpacken kann. Sie hören neue Wendungen. Ihr Sprachschatz wird erweitert. Dadurch, daß die Schüler zur Kritik beigezogen werden, lernen sie ihre Aufmerksamkeit auf das Wichtige zu lenken. Das Ehrgefühl spornt ferner jeden einzelnen an, seine Sache so gut als möglich zu machen, denn keiner will sich vor der ganzen Klasse mit seinem schlechten Aufsatz schämen. Der taktvolle Lehrer wird zu verhüten suchen, daß schwache Schüler, die sich jedoch redlich Mühe gegeben haben, ihrer schlechten Arbeiten wegen ausgelacht werden, denn das müßte unbedingt entmutigend wirken. (Schluß folgt.)

Die gesprochenen Zahlensysteme.

Von Dr. L. G. Du Pasquier, Universitätsprofessor in Neuchâtel. III. (Schluß.)

12. Um sich in diesem Labyrinthe zu orientieren, muß man als roten Faden ein leitendes Prinzip haben, das angibt, welche von den Zahlen der Reihe

$$b,\ b^2,\ b^3,\ b^4,\ \ldots\ldots,\ b^n \qquad (1)$$

mit primären unabhängigen Namen zu behaften sind und welche nicht. Ich nenne es

das Prinzip der Übereinheiten.

Es ist höchst lehrreich, die Stadien, die der menschliche Geist hat durchlaufen müssen, um schließlich zum abstrakten Begriffe der Übereinheit oder Kollektiveinheit zu gelangen, zu studieren; kein Arithmetiklehrer sollte dieses Studium unterlassen, denn jedes Kind durchläuft in seiner geistigen Entwicklung mehr oder weniger rasch dieselben Stadien. Einige bleiben unterwegs stecken, weil der Lehrer diese psychologische Entwicklungsgeschichte nicht kannte und gleich mit allzu abstrakten Definitionen kam. Aus Raummangel kann ich hier nicht weiter darauf eingehen und führe bloß die Regel an: eine Übereinheit beliebiger Stufe soll nur mit Zahlen multipliziert werden die kleiner sind, als die betreffende Übereinheit selbst.

Dieses Prinzip gestattet es, die multiplikativen gesprochenen Zahlensysteme in drei Kategorien einzuteilen, von denen faktisch allerdings nur die ersten zwei von den verschiedenen Völkern der Erde erfunden und angewandt worden sind.

13. Wird jede Zahl der obigen Reihe (1) mit einem primären Namen behaftet, so führt die Anwendung des additiven und multiplikativen Prinzips auf *ein vollständiges multiplikatives Zahlensystem.* Das berühmteste Beispiel eines solchen liefert das Sanskrit. Die gelehrten Brahmanen hatten schon in uralter Zeit für die ersten 17 Potenzen der Basiszahl Namen gebildet, die im *Mahâbhâratta*, dem großen indischen Nationalepos, verzeichnet sind. 10 = *daçan*, 100 = *çatam*, 1000 = *sahasram*, 10 000 = *ayuta* usw. Mit bewundernswerter Regelmäßigkeit werden im Sanskrit die Zahlennamen gebildet, was auf die Entwicklung der Arithmetik in Indien von nachhaltigem Einfluß gewesen ist und bis zu einem gewissen Grade erklären kann, warum es gerade die Hindu sein mußten, die das Positionssystem erfanden. Die oben (§ 11) erwähnte Zahl von Adam Riese, 86 789 325 178, heißt im Sanskrit

8 + 7 *daçan* + 1 *çatam* + 5 *sahasram* + 2 *ayuta* + 3 *lakscha* + 9 *niyuta* + 8 *kôti* + 7 *arbuda* + 6 *mahârbuda* + 8 *padma*.

Bei einer beliebigen Basis b werden also die Zahlennamen nach folgendem Schema gebildet:

$$a_0 + a_1 \cdot b + a_2 \cdot b^2 + a_3 \cdot b^3 + \ldots\ldots + a_n \cdot b^n$$

wobei $a_0, a_1, a_2, a_3, \ldots\ldots$ nicht negative ganze Zahlen kleiner als b vorstellen.

14. Die meisten Völker haben nicht jede Zahl der obigen Reihe (1) mit einem primären, von allen andern unabhängigen Namen behaftet, sondern nur einige jener Zahlen. Ein *multiplikatives Zahlensystem mit arithmetischer Progression* entsteht bei Anwendung folgender Vorschrift. Um ein konkretes Beispiel zu haben, nehmen wir an, die Differenz jener arithmetischen Progression sei = 3. Es erhalten dann unabhängige Namen: erstens die ersten (b—1) Zahlen, 1, 2, 3, ... b—1; zweitens die ersten *drei* Stufenzahlen, b, b^2, b^3; drittens diejenigen Stufenzahlen, deren Exponenten eine arithmetische Progression mit der Differenz 3 bilden, also:

$$b^6,\ b^9,\ b^{12},\ b^{15},\ \ldots\ldots\ b^{3n}$$

15. Das bekannteste Beispiel ist die französische Zählweise. Es haben primäre Namen: die ersten neun Zahlen, ferner 10 = *dix*, 10^2 = *cent*, 10^3 = *mille* und dann

10^6 *million*	10^{18} *quintillion*
10^9 *billion*	10^{21} *sextillion*
(oder *milliard*)	10^{24} *septillion*
10^{12} *trillion*	10^{27} *octillion*
10^{15} *quadrillion*	10^{30} *nonillion*

Es ist dies «die lateinische Regel». Um also eine im Positionssystem geschriebene Zahl zu lesen, teilt man sie zuerst in Gruppen von je drei Ziffern ein.

Wollte man die Differenz jener arithmetischen Progression = 4 oder = 6 oder gleich einer andern ganzen Zahl setzen (sie ist von der Basis b ganz unabhängig), so würde der Leser leicht die nötigen Modifikationen obiger Vorschrift finden. Man müßte dann auch, zum Aussprechen der Zahl, dieselbe zuvörderst in Abteilungen zu je 4, oder zu je 6 Ziffern abteilen.

16. Es wirft sich nun, wie bei den additiven Zahlensystemen (§ 8), die Frage nach dem Minimum von unabhängigen Namen auf, die zum Aufbau eines regelmäßigen multiplikativen Systems unentbehrlich sind.

Wählen wir wieder $b = 10$, um an ein konkretes Beispiel anzuknüpfen, so muß 10^2 einen primären Namen haben, hundert, weil «zehn-zehn» vermieden werden soll. Dagegen braucht 10^3 nicht besonders benannt zu werden, denn dafür kann «zehnhundert» gesagt werden. Für 10^4 muß wieder ein unabhängiger Name, etwa Myriade wie im Griechischen, zur Verfügung stehen, denn die Wiederholung eines Elementes in ein und demselben Namen soll vermieden werden. Bis zu 10^7 = zehnhundert Myriaden braucht man dann keinen neuen Namen mehr; wohl aber für 10^8, dann wieder für 10^{16}, für 10^{32}, für 10^{64} usw. Im allgemeinen Fall eines b-adischen Systems muß man für die Stufenzahlen

$$b,\ b^2,\ b^4,\ b^8,\ b^{16},\ b^{32},\ \ldots\ldots\ b^{2^n}$$

primäre unabhängige Namen zur Verfügung haben.

In keiner Sprache der Welt habe ich ein solches System vorgefunden; man kommt wohl auch kaum anders darauf, als durch mathematische Spekulation. Es ist ein *multiplikatives System mit geometrischer Progression.* Zum Beispiel könnte man mit 20 unabhängigen, festen Namen, derjenigen für 1, 2, 3, ... 10, dann für 10^2, 10^4, 10^8, 10^{16}, ... 10^{1024}, bis zu 2048-stelligen Zahlen zählen.

17. Ich möchte mit einer Bemerkung schließen, die einen Vorschlag enthält. Bei den Völkern, deren Sprache dem germanischen Zweige angehört, insbesondere also im deutschen, ist die Million, 10^6, zu einer neuen Übereinheit geworden, so daß sich ein, wenn auch inkonsequentes, multiplikatives System mit arithmetischer Progression, deren Differenz 6 ist, herausgebildet hat. Primäre Namen werden also in jenen Sprachen den folgenden Stufenzahlen gegeben:

10^6 *million*	10^{36} *sextillion*
10^{12} *billion*	10^{42} *septillion*
10^{18} *trillion*	10^{48} *oktillion*
10^{24} *quadrillion*	10^{54} *nonillion*
10^{30} *quintillion*	

Es ist dies «die germanische Regel». Heutzutage haben die Wörter billion, trillion und so weiter zwei verschiedene Bedeutungen, je nachdem sie von Deutschschweizern oder von Welschschweizern gebraucht werden (siehe § 15). In einem deutschen Buche ist 1 billion = 10^{12}, 1 trillion = 10^{18}, dagegen in einem französischen Buche 1 billion = 10^9, 1 trillion = 10^{12}. Liest ein Welschschweizer die Worte

1 trillion 11 billionen 600 000,

so versteht er darunter die 13stellige Zahl

1 011 000 600 000,

während für einen Deutschschweizer dieselben Worte die fast eine Million mal größere 19stellige Zahl

1 000 011 000 000 600 000

vorstellen. Derartige Mehrdeutigkeiten können nur Verwirrung anrichten und haben es in andern Erdteilen auch getan, allerdings bei viel niedrigeren Zahlen. Sollten die Schweizer da nicht mit gutem Beispiel vorangehen und in den Schulen eine einigende Bezeichnungsweise anwenden? Man könnte es gewiß tun, ohne irgend ein Nationalgefühl zu verletzen. *Million* bedeutet allüberall 10^6. Für 10^9 ist das aus dem Französischen stammende *Milliarde* schon international geworden, und es wird jedermann zugeben, daß es zum mindesten überflüssig ist, für 10^9 zwei verschiedene Namen: *billion* und *milliard*, zu haben. Man könnte also aus der lateinischen Regel die Dreierdifferenz entnehmen, ferner einige neue, dem französischen *milliard* nachgebildete Benennungen, wie *billiarde*, *trilliarde* usw., einführen und sich über die folgende Stufenzahlenbenennung einigen:

10^6	= *million*	10^{33}	= *quintilliarde*
10^9	= *milliarde*	10^{36}	= *sextillion*
10^{12}	= *billion*	10^{39}	= *sextilliarde*
10^{15}	= *billiarde*	10^{42}	= *septillion*
10^{18}	= *trillion*	10^{45}	= *septilliarde*
10^{21}	= *trilliarde*	10^{48}	= *oktillion*
10^{24}	= *quadrillion*	10^{51}	= *oktilliarde*
10^{27}	= *quadrilliarde*	10^{54}	= *nonillion*
10^{30}	= *quintillion*	10^{57}	= *nonilliarde*

Für 10^{60} könnte man *millionarde* sagen und von da ab, wollte man das Zählen überhaupt so weit treiben, ein multiplikatives System mit geometrischer Progression (§ 16) einführen.

Für noch manche weiteren Untersuchungen, insbesondere über die geschriebenen Ziffernsysteme, über die verschiedenen Basiszahlen *b*, die bei den Völkern der Erde in Gebrauch waren und jetzt noch sind, sowie über die Frage nach der geeignetsten Basis des Zahlensystems, möchte ich auf das obengenannte Buch über *Die Entwicklung des Zahlenbegriffs* verweisen.

Aus der Praxis

Unterricht im Freien.

Eine Skizze von A. Fischer, Zürich I.

(Schluß.)

Schülerarbeiten.

1. *Die Tanne.*

Vor kurzer Zeit waren wir im Tannenwald und sahen eine Tanne genau an. Am Boden lagen viele braune Nadeln und Wurzeln kamen heraus. Ich wollte den Stamm mit beiden Armen umfassen, aber ich mochte nicht ganz herum. Der Stamm ist bis zu den Ästen ungefähr 10 m. Die Rinde ist rauh und hat spröde Schuppen. Ich spürte plötzlich etwas Klebriges. Das war Harz. Das rinnt aus dem Stamm heraus. Wo der Baum eine Wunde hatte, war am meisten. In der Sonne glänzten Harztropfen wie Edelsteine. 4—6 Äste bilden einen Ring. Bei den jungen Tännchen kann man die Ringe zählen, und weiß dann, wie alt sie sind. Bei den großen Tannen kann man es nicht genau sehen, weil viele Äste abgefallen sind. Die Tanne hat sonderbare Blätter; sie sind steif und spitzig und kantig. Es hat zweierlei Blüten. Es hatte viele braune Kätzchen und einige dunkelrote Zäpfchen. Diese weiblichen Blüten geben Tannzapfen; die männlichen fallen ab, wenn ihr Staub fortgeflogen ist. *E. M.* (4. Kl.)

Der Löwenzahn.

Wir sahen, daß der Löwenzahn gerne in Wiesen und Waldlichtungen wächst. Die Hauptwurzel steht senkrecht; kleinere Würzelchen stehen schräg. Wir fanden eine Länge 14—39 cm; bei unserer Partie maß sie 20 cm. Die Blätter sind ganz unten am Boden, 4—10 bilden eine Rosette. Sie sind grob gezackt. Der Stengel ist hohl und ein wenig biegsam. Aber als ich ihn stark bog, brach er und ein milchiger Saft kam heraus. Er schmeckt bitter. Ich bekam ganz gelb befleckte Hände. Blätter hat es am Stengel keine. Es sind ganz viele gelbe Blütchen, wie gelbe Zungen. Bevor sich die Blüte öffnet, liegt ihr der Kelch an, um sie zu schützen vor Regen und Kälte. Wenn die Blüte sich öffnet, so legen sich die Kelchblätter zurück, damit die Blüten sich recht ausbreiten können, um Luft und Sonne zu bekommen. Wenn die Blume verblüht ist, so schließt sich der Kelch, bis die Sämchen reif sind. Erst dann legen sich die Kelchblätter wieder nach unten. Kommt dann der Wind, so bläst er die reifen Sämchen fort; denn wer ausgewachsen ist, bleibt nicht bei der Mutter. Oben hat das Körnchen einen Flugapparat, bestehend aus vielen feinen Seidenhärchen. Wenn die Sämchen keinen Flugapparat hätten, so würden alle auf einander fallen und sie könnten dann nicht wachsen. Sie haben ganz kleine Zähnchen und diese klammern sich an andern Dingen fest. *G. B.* (5. Kl.)

3. *Moos.*

Das Moos wächst häufig im Walde. Es gibt viele Arten. Die einen sind wie kleine Tännchen, die anderen wie Blätter. Das Moos wächst gerne in Gesellschaft und bildet dichte, schön weiche Teppiche. Der Boden unter dem Moos ist immer feucht. Wenn es regnet, so hält es die Tropfen auf wie ein Schwamm und so muß das Wasser einsickern. Aus diesen Regentropfen gibt es dann später eine Quelle. Anderes Wasser läuft in den Bach, aber nur langsam, so daß er es vorweg wegführen kann und keine Überschwemmung entsteht. Im Moospolster fanden wir Käferchen, Spinnen, Eierchen, Puppen u. dgl. Auf feinen Stielchen hatte es Köpfchen. Ich meinte, es seien Blüten, aber der Lehrer sagte, es seien Kapseln. Darin sind Stäubchen, aus denen neue Moospflänzchen entstehen. *H. R.* (6. Kl.)

4. *Das Farrenkraut.*

Das Farrenkraut wächst im Walde und Waldlichtungen. Wenn die Blätter aus der Erde kommen, sind sie ganz zusammengerollt. Dann sagt man, es seien Farrenwedel. Die ausgewachsenen Blätter sind mehr als 50 cm lang und schön zerteilt. Der Wurzelstock liegt wagrecht. Er wächst auf einer Seite und am anderen Ende stirbt er ab. Das Farrenkraut ist auch blütenlos. Auf der Rückseite vieler Blättchen sind kleine Häufelchen wie Insekteneier. Darin sind Stäubchen, aus denen neue Pflanzen entstehen. *G. B.*

Glarnerischer Kantonal-Lehrerverein.

Matt, das Heimatdorf des berühmten Naturforschers Gottfried Heer, war am 18. Juni zum erstenmal Konferenzort. Der geringe Besuch von nur 102 Mitgliedern ist dem scheußlichen Wetter zuzuschreiben, welches die Reise nach dem abgelegenen Matt nicht gerade zu einer angenehmen machte. Als wir das ehrwürdige Gotteshaus, das älteste des Kantons, betraten, wirbelten sogar Schneeflocken zwischen die Grabkreuze des stillen Bergfriedhofes.

Nach dem Eröffnungsgesang bildete sich zuerst die Hauptversammlung unserer Fürsorgeinstitution, der *Witwen- und Waisenkasse*. Unter dem Vorsitze deren Präsidenten, Herr Jost Stüßi-Ennenda, waren die wenigen Geschäfte interner Art rasch erledigt. Das Vermögen hat sich von 246,648 auf 252,074 Fr. erhöht. Unterstützt wurden 14 alte Lehrer, 34 alleinstehende Witwen, 6 Witwen mit zusammen 9 Waisen und 3 Einzelwaisen. Leider sind die zur Auszahlung gelangenden Unterstützungen nicht von der Höhe, als daß sie notverhindernd genannt werden könnten. Wenn wir dies mit der Zeit erreichen wollen, wird es nur durch wesentlich größere persönliche Opfer möglich werden. Der jetzige Beitrag ist im Vergleich zu dem anderer Berufsverbände niedrig. Man denke an die Leistungen des Bundespersonals für seine sozialen Institutionen. Unter den verdankten Vergabungen erfreute namentlich eine Schenkung des zurückgetretenen Erziehungsdirektors, Herr G. Spälty-Bally. Sie gab Anlaß zu einem Dankestelegramm an ihn, nachdem beide Vorstände schon vorher seine Verdienste um Schulwesen und Lehrerschaft durch Dankesadressen nach Gebühr gewürdigt hatten.

Als Eingang zu der *Konferenz* bot Herr Präsident Bäbler-Hätzingen nach Begrüßung der Ehrengäste, der Herren Er-

ziehungsdirektor J. Müller-Näfels, Schulinspektor Dr. Eugen Hafter-Glarus und Schulpräsident Pfarrer Bruppacher-Matt, ein temperamentvolles, rhetorisch schönes und gedankenreiches Eröffnungswort. Es waren nicht Ideen aus des Urgroßvaters Gedankenwelt. Es waren nicht bloß ein paar konventionelle Sätze. Unser Präsident wahrt sich eben auch vor dem Forum das Recht, ganz sich selber zu bleiben und unterzieht sich keinem Zwang, seine Gedankenwelt auf den Willen des Ganzen einstellen zu müssen. Und darin liegt der Grund, daß seine frischen Ausführungen über die Schulreform und die originelle Untersuchung über die Bildungsideale der Mitglieder so gespanntes Interesse fanden. Er gliederte uns in 5 Gruppen, welche die gesamte pädagogische Entwicklung der letzten Jahrzehnte wiederspiegeln. Die Skizzierung der üblichen Jahresgeschäfte wird in diesem referierend gehaltenen Bericht absichtlich unterlassen. Der Raum der Lehrerzeitung ist für bloße Protokollauszüge zu kostbar. Auf die Veranstaltung von landwirtschaftlichen Kursen und eines Zeichenkurses wird im Hinblick auf das gesteckte Hauptziel verzichtet. Es heißt: Orientierung der gesamten glarnerischen Lehrerschaft über die Ideen der Arbeitsschule durch großangelegte bezügliche Kurse. Ihnen vorausgehend wird Herr Dr. Klauser-Zürich an der diesjährigen Herbstkonferenz ein Referat halten. Hier, wie bei der Frage der Veranstaltung einer glarnerischen Schulausstellung im Jahre 1926 zeigte sich eine erfreuliche Konzentration auf wichtige Ziele. Diese programmatische Arbeitsweise hat uns seit der Zeit der zielbewußten Vorbereitung der glarnerischen Totalschulgesetzrevision unter dem Präsidium Herrn Auers sel. gefehlt. Überhaupt macht sich in unseren Reihen ein neuer flotter Geist fühlbar. Dazu ist auch die diskussionslose Genehmigung des 10fränkigen Jahresbeitrages zu rechnen, welcher uns seit 2 Jahren aus der chronischen Defizitwirtschaft herausgeholfen hat und welcher uns die Erreichung der gesteckten Ziele ermöglicht und zwar zum schönen Teil aus eigenen Mitteln. Zudem ist es dem Vorstand so möglich, die Mitglieder in anderer Hinsicht zu entlasten, nämlich von den verschiedenen ordentlichen und außerordentlichen Sammelbeiträgen, weil diese nun pauschal aus der Kasse bestritten werden.

Zum Hauptgeschäft des Tages: *Diskussion einer glarnerischen Schulausstellung*, hielt der Vorsitzende ein klares, weg- und zielweisendes erstes Votum. Wozu eine glarnerische Schulausstellung? Um dem Lehrerverein wenigstens auf eine Zeit hinaus ein bestimmtes Ziel zu geben, um unsere Kraft in eine bestimmte Bahn zu lenken, um in unsere Arbeit einen Plan zu legen, nach dem wir bauen können. Wir hasten und drängen allzusehr nach dem Neuen und Neuesten, vergessen, daß das Neue, wenn es Gutes wirken soll, organisch aus dem Alten herauswachsen muß. Damit es aber wachse, müssen große, weite Ziele ins Auge gefaßt werden. Die Schulausstellung soll uns schaffen machen. Freude und Glück liegen in der Arbeit. Zu schöpferischer, produktiver Arbeit soll sie uns anregen, Um ausstellen zu können, braucht es Überlegung, Vertiefung! Es ist ein Suchen und Tasten notwendig. Dieses läßt den Geist nicht einschlafen und erhält uns jung. Und zu solchem Suchen und Tasten zwingt uns die Ausstellung. Die glarnerische Schulausstellung soll aber nicht nur dem einzelnen, sondern auch der Gesamtheit dienen. Sie soll uns zu einer Arbeitsgemeinschaft machen. Der einzelne ist unfruchtbar. Die Fruchtbarkeit liegt erst in der Verbindung, die durch die Freundschaft getragen sein muß. Die Freundschaft bedingt, daß wir Einsichten, die wir gewonnen, Vorteile im Unterricht, die wir entdeckt haben, nicht hüten wie die Katze ihre gefangene Maus, sondern sie der Allgemeinheit zugänglich machen. Dies geschieht am besten mit der geplanten Schulausstellung. Wie diese Ausstellung nur möglich ist durch gemeinsame Arbeit, so wird sie auch umgekehrt unsere gemeinsame Arbeitsgemeinschaft fördern. Sie wird Gegensätze zwischen Elementar- und Sekundarschulstufe, die auch bei uns hie und da leider noch aufflackern, überbrücken. Sie wird eine Unmenge von Anregungen vermitteln. Erfahrungen, die jahrelanges Studium erforderten, fallen in einer Ausstellung dem einzelnen als ausgewachsene Früchte in den Schoß. Die Erziehungs- und Bildungsfrage ist ja heute ein so komplizierter Mechanismus, daß es dem einzelnen nicht mehr möglich ist, sich mit allen Details zu befassen. Durch die Arbeitsgemeinschaft verteilt sich der Stoff. Jeder schafft auf seinem Gebiete, um zuletzt das Beste zu behalten, das dann an einer Ausstellung von andern übernommen werden kann zum augenscheinlichen Vorteil der Schule. Noch mehr! Wir bekommen einen Einblick in das Schaffen jedes einzelnen Kollegen. Was uns zu Gehör kam und wofür wir wohl nur ein schwaches Lächeln aufbrachten, erscheint hier in einem andern Lichte. Wir lernen ihn kennen und . . . achten. Unsere Konferenz wird aus bloßer Versammlung wenigstens für eine Zeit lang eine Interessengemeinschaft, deren Glieder sich besser kennen, schätzen und achten lernen. Ein weiterer Zweck der Ausstellung ist der, die Schule enger mit der Öffentlichkeit und dem Elternhaus zu verbinden. Zeigen wir der Öffentlichkeit, was wir leisten. Wir Lehrer wissen ja wohl, daß das Größte und Schönste an der Erzieherarbeit weder meß- noch wägbar ist. Wir können den Wertertrag nicht zeigen; denn das Beste, die Seele, die wir den Kindern geben, wird sich erst später im Leben auswirken. Aber eine Leistung wollen wir zeigen, die denen, die nur unsere Ferien sehen, doch auch die Augen öffnet, was und wie wir schaffen. Wie manchem können wir dadurch etwas mehr Verständnis für die Schule beibringen. Schulfreunde und Eltern bekommen dann einmal Gelegenheit, sich ein Bild von der Schule und der Arbeit der Lehrer und Schüler zu machen, das viel vollkommener sein wird als das jährliche der Examentage. Und als Wichtigstes! Warum brauchen wir eine glarnerische Schulausstellung? Um uns schüchtern mit der größten Forderung unserer Zeit in Einklang zu bringen, um auch unsere Schule schrittweise zum Ausbau, zur Arbeitsschule zu führen. Nach diesen hier auszugsweise wiedergegebenen Ausführungen zur Begründung einer glarnerischen Schulausstellung warf Herr Bäbler die Frage auf: Was soll ausgestellt werden? Er möchte die Ausstellung auf einen möglichst breiten Boden stellen und folgende Schulanstalten einbeziehen: Kleinkinder-, Primar-, Fortbildungsschule, Handwerkerschule, landwirtschaftliche Winterschule und Sekundarschule. Dann skizzierte er ein ziemlich umfassendes Ausstellungsprogramm. Zu einer gründlichen Vorbereitung der Ausstellung bliebe uns genügend Zeit, da er sie erst mit der Feier des hundertjährigen Bestehens des glarnerischen Lehrervereins im Jahre 1926 verbinden möchte. Sie sollte dann allerdings so ausgebaut werden, daß sie während mindestens einem Monat für jedermann zugänglich sein kann; denn sie soll studiert werden können. Zum Schlusse kommend, empfiehlt Herr Bäbler die Schulausstellung mit folgenden Worten: Das Ganze dreht sich eigentlich bloß darum, wollen wir schaffen, wollen wir arbeiten, wollen wir in und für unsern Beruf leben? Haben wir die Kraft und den Mut, an eine Aufgabe heranzutreten, die uns kein Lehrplan, keine andere Verordnung vorschreibt als unser Gewissen? Wollen wir wie ein guter Ackergaul vor dem Pfluge hertrotten, oder wollen wir selbst Pflug sein, der aufreißt, damit man säen kann? Wollen wir Schulmeister sein, die nur lehren, nie forschen? Oder wollen wir lebendige Menschen bleiben, denen jeder Tag Neues bringt? Wählen Sie! Ich aber meine: Wir wollen zeitgemäße Lehrer sein, d. h. die Not und den Reichtum, die Freude und das Leid unserer Zeit in uns aufnehmen, uns auseinandersetzen mit den Problemen und Forderungen der Gegenwart, im Dienste des Fortschrittes, der Entwicklung arbeiten, nicht nur an der Schule, sondern auch an uns selbst. Denn ich glaube daran, daß der Erfolg unseres Wirkens in engstem Zusammenhang mit unserer Persönlichkeit steht, daß wir also von uns fordern, vielleicht mehr als bis anhin. Und unsere Schulausstellung fordert von uns. Sie würde ein Werk der Hingabe sein. Man soll unsere Arbeit spüren, damit man sie schätze. Und würde sie dennoch nicht anerkannt, so wissen wir, daß die bleibende Freude des Lebens ja doch nur die Arbeit ist; denn wenn das Leben köstlich war, so ist es Mühe und Arbeit gewesen. Der mit reichem Beifall ausgezeichneten Arbeit folgte eine ziemlich rege Diskussion in durchwegs ausstellungsfreundlichem Sinne, und der Antrag des Referenten:

«Der glarnerische Kantonal-Lehrerverein führt anläßlich der Feier seines hundertjährigen Bestehens im Jahre 1926 eine glarnerische Schulausstellung durch; die Vorarbeiten dafür werden vorläufig dem Vorstand überwiesen mit Berichterstattungspflicht an den Verein», wurde einstimmig angenommen.

Im zweiten Teil der Konferenz sorgten musikalische, gesangliche und rezitatorische Darbietungen für edle Geselligkeit. Es zeigte sich dabei, daß die Pflege der schönen Künste in unsern Reihen nicht vernachlässigt wird. Was da geboten wurde, stand auf einer beachtenswerten Höhe. Unter den Toasten verdient der unseres neuen Erziehungschefs, Herr Regierungsrat Müller, besonderer Erwähnung. Die erste Konferenz in Matt wird bei den Teilnehmern in guter Erinnerung bleiben. Es war eine schöne Tagung. *M. D.*

† Ernst Wälli, Zeichenlehrer.

Am 28. Mai wurde Zeichenlehrer Ernst Wälli der Flamme übergeben. Niemand hatte ein so schnelles Ende des erst Achtundvierzigjährigen erwartet, obwohl man wußte, daß der stattliche Mann nur scheinbar gesund war. Hatte ihn doch ein schweres Kropfleiden schon vor Jahren an den Rand des Grabes geführt, vor dem ihn nur ein gewagter Eingriff des Arztes rettete. Diesmal war es ein krebsiges Geschwür auf der Brust, das seine Kräfte rasch verzehrte.

Ernst Wälli war der Sohn eines Lehrers und verlebte seine Jugend in dem kleinen Dörfchen Aesch bei Neftenbach. Die Liebe zu ländlicher Stille und Einsamkeit ist ihm bis in seine letzte Lebenszeit geblieben; in der Stadt fühlte er sich eigentlich nie so recht heimisch, sondern benutzte jeden freien Augenblick zu Streifzügen über Hügel und Berge. Dabei mag er die schönen Eindrücke empfangen haben, die in ihm den Trieb zur Kunst erweckten.

Seinen ersten Wirkungskreis als Primarlehrer erhielt Ernst Wälli in Hittnau. Schon nach zwei Jahren berief ihn die Stadt Zürich an die Schule des dritten Kreises. Aber sein Sinn war auf die Kunst gerichtet. Angeregt durch malende Bekannte, sowie durch die Bildersammlungen der Stadt, begann er selbst in Öl und Tempera zu malen und eignete sich mit großem Eifer und Fleiß eine saubere Technik an. Selbst seine nächsten Freunde staunten über diese Tatsache und über das Maß seines Könnens, um so mehr, als er während der Seminarzeit sich im Zeichnen nie besonders hervorgetan hatte. Der bescheidene Mensch machte von seiner Kunst nie ein Aufhebens, obwohl seine schönfarbigen, stimmungsvollen Landschaften vorteilhaft abstachen von den flüchtig hingeworfenen Klexereien manches modernen Pinslers. Wer seine hübsche Wohnung an der Voltastraße betrat, war angenehm überrascht von dem, was ihm da in geschmackvoller Anordnung entgegenleuchtete, und manches gelungene Werk fand seinen Liebhaber. Freilich zeichnete und malte Ernst Wälli nicht eigentlich für den Erwerb, seine Kunst war ihm nur Mittel, die auf den einsamen Spaziergänger empfangenen Eindrücke festzuhalten.

Sein Fleiß blieb nicht unbelohnt: im Jahre 1909 wählte ihn die Zentralschulpflege der Stadt Zürich zum Zeichenlehrer an der Sekundarschule. Hier war er am rechten Platze. Jedem Schein, allem Ausstellungsmäßigen abhold, ging er hauptsächlich darauf aus, durch einen streng aufgebauten Lehrgang die Schüler zum bewußten Sehen und Zeichnen anzuleiten. Daneben blieb er seiner Kunst treu und erweiterte sie durch die Photographie, worin er es ebenfalls zu einer staunenswerten Vollkommenheit brachte. Davon zeugte eine stattliche, wohlgeordnete Sammlung von Bildern und Diapositiven, die er auf seinen zahlreichen Reisen in den abgelegenen Tälern der Schweiz und im Auslande aufgenommen hatte. Er war jedoch kein Gewohnheitsknipser, sondern bewies in der Auswahl der Gegenstände stets seinen künstlerischen Blick. Unvergeßlich bleiben mir jene Bilder aus Tunis, die er einem kleinen Freundeskreis gelegentlich auf die Leinwand zauberte. Für die Schule malte er im Auftrage einer Verlagsanstalt das Bild eines Pfahlbaues, das wir Kollegen als gutes Veranschaulichungsmittel schätzen.

Im letzten Herbst nötigten Ernst Wälli Anfälle von Herzschwäche, den Unterricht einem Stellvertreter zu überlassen, und im Frühling 1923 ließ er sich in den Ruhestand versetzen. Er sollte ihn nicht lange genießen; in der Morgenfrühe des 25. Mai erlöste ihn ein sanfter Tod von langen, qualvollen Leiden. *F. G.*

Schulnachrichten

Hochschulwesen. *Geolog. Exkursion der Zürcher Volkshochschule ins Aargau.* Unser schweiz. Molasseland entbehrt vielfach der landschaftlichen Reize der Alpengebiete. Um so mehr aber verdient es unser Interesse als Träger einer großartigen geolog. Vergangenheit, deren Zeugen sich namentlich im Aargau und in einem Teil des Kantons Zürich finden. Drei gewaltige eiszeitliche Gletscherströme: Reuß-, Linth- und Rhein-Gletscher stießen hier zeitweise zusammen und hinterließen zurückweichend ihre Spuren, namentlich bei Killwangen, bei Mellingen, bei Schlieren, beim Kloster Fahr und bei Zürich; man hat daher die drei Rückzugsstadien von Killwangen, Schlieren und Zürich unterschieden. Der geologischen Exkursion der Zürcher Volkshochschule unter Leitung von Herrn Prof. Wehrli war es vergönnt — bei seltener Gunst des Himmels — das Moränengebiet des Reußgletschers zu besuchen. Von der Station Mellingen ausgehend, die selbst auf Moränengrund liegt, wandten sich die Teilnehmer nach Abschreiten des innersten der sieben Wälle dem altertümlichen Städtchen selber zu, um hierauf ihre Reise über Wohlenschwil, Eckwil, Mägenwil, Othmarsingen nach Lenzburg fortzusetzen. Zwischen Mellingen und Wohlenschwil wurden die großen Findlingsblöcke aus eratischem Reußgranit besichtigt, dessen Struktur sich vom Albula-Julier-Granit des Rheingletschers durch das Fehlen der großen Biotit-Glimmertafeln unterscheidet. Der Sockel des Schlachtendenkmals von Wohlenschwil besteht aus Reußgranit. Aufschlüsse zwischen den einzelnen Moränen zeigten gerundetes Geschiebe, Granite, Kalke, auch einige Sernefite aus dem Einzugsgebiet des Linthgletschers, teilweise noch gekritzte Blöcke, also kombinierte Gletscher- und Schmelzwassertätigkeit, wie sie den Beginn der Abspülung charakterisiert. Die zum Aufbau einer Moräne notwendige Zeit wird auf einige Jahrzehnte geschätzt. Die Grenze zwischen Reuß- und Bünz-Tal wird durch die hügelartigen Überreste abgespülten Molasselandes gebildet, dessen marine Bestandteile reich an tertiären Leitfossilien sind. Im Steinbruch von Eckwil wurde daher eifrig Jagd auf die Relikte des Getiers des ehemaligen Molassemeeres gemacht, wobei man Muscheln, Haifisch- und Rochenzähne erbeutete. Die marine Molasse, kalkiger Muschelsandstein, die den Hauptbestandteil des Aufschlusses bildet, ist von gelblichem Sandstein, Schichten der obern Süßwassermolasse, überlagert und soll in der Tiefe der untern Süßwassermolasse aufliegen. Zwischen Eckwil und Mägenwil wurden noch einige alte, unterirdische Steinbrüche beachtet, die nicht mehr im Betrieb sind, doch mußte auf das Begehen dieser Höhlen infolge ihrer Gefährlichkeit durch mangelhaft verdeckte Löcher und Schächte verzichtet werden. In Othmarsingen wurde auf die Endmoräne des Bünztales aufmerksam gemacht und auf die drei Molassehügel des Goffersbergs, des Schloßbergs Lenzburg und Stauferbergs. Mit der Besichtigung des Lenzburger Schlosses fand die Exkursion ihren würdigen Abschluß. Der Geist des Mittelalters trat uns entgegen, als wir die Zugbrücke überschritten, und im Burggarten unter den Kronen uralter Linden dahinschritten. Darüber hinaus aber glitt der Blick auf die ehemalige Gletscherlandschaft des Aargau bis zu den fernen, blauen Jurabergen, die einst diesen gewaltigen Eisströmen ein Ziel setzten. *F.*

Basel. *Aus dem Berichte des Erziehungsdepartements pro 1922.* Unter der Leitung des Departementsvorstehers sind an besonderen Konferenzen und Sitzungen u. a. folgende Anregungen und Angelegenheiten mit den beteiligten Kreisen besprochen worden: Regelung des Religionsunterrichtes an den Primar- und Mittelschulen, Bau des Kunstmuseums, neues Kollegiengebäude, Reorganisation des Handarbeitsunterrichtes an der Mädchenprimarschule, Aufnahme außerhalb des Kantons-

gebietes wohnender Schüler in hiesigen Schulen, Verwendung der Kinematographie für Schulzwecke, Sport- und Turnplätze, Jugendvorstellungen im Stadttheater, zahnärztliches Institut und Volkszahnklinik, Regelung des Materialieneinkaufs an der allgemeinen Gewerbeschule. An den Schulvorsteherkonferenzen sind behandelt worden: Züchtigungsrecht der Lehrerschaft, permanente Schulausstellung, Schülerunfall- und Lehrerhaftpflichtversicherung, Aufnahme auswärts wohnender Schüler in die Basler Schulen, Turnlehrerkurs, Pensionierung alter Lehrkräfte, Jugendvorstellungen, Schriftfrage, Unterrichtserteilung an religiösen Feiertagen. — Der Regierungsrat hat den Entwurf zu einem neuen Schulgesetz durchberaten und an den Großen Rat weitergeleitet. Dieser hat vor kurzem die Beratung aufgenommen. Am 5. Mai 1922 hat der Regierungsrat das neue Lehrerbidungsgesetz in Kraft erklärt und das Erziehungsdepartement mit der Berichterstattung über den Zeitpunkt der Wirksamkeitserklärung beauftragt. Im Hinblick auf die noch immer bestehende große Vikarnot hat der Erziehungsrat einstweilen davon abgesehen, Vorschläge zur praktischen Durchführung des Gesetzes auszuarbeiten. Ein neues Universitätsgesetz ist in Bearbeitung. Die Bestimmungen über die Kindergärten sollen in einem Spezialgesetz untergebracht werden. Ins Berichtsjahr fällt auch die Annahme eines Gesetzes betr. Ausübung des Lehrerberufes durch verheiratete Lehrerinnen. Auf Grund der Bestimmungen dieses Gesetzes wurden auf Ende des Schuljahres 1922/23 14 verheiratete Lehrerinnen aus dem Basler Schuldienst entlassen.

Die schon im Wintersemester 1920/21 und im Sommersemester 1921 getroffenen Maßnahmen zur Schaffung von Bildungsgelegenheiten und Beschäftigungsmöglichkeiten für die vielen männlichen und weiblichen Arbeitslosen wurden im Berichtsjahr nicht nur aufrecht erhalten, sondern teilweise noch erweitert und ergänzt. Die an der Allg. Gewerbeschule eingerichteten Kurse für Arbeitslose fanden starken Zuspruch; es wurde darnach getrachtet, den Bedürfnissen der vielen Berufskategorien soweit als möglich Rechnung zu tragen und vor allem auch für die jugendlichen Arbeitslosen geeignete und für die aus der Schule ohne Lehrstelle Austretenden dauernde Unterrichts- und Ausbildungsgelegenheiten zu schaffen. Großen Zuspruchs erfreuten sich namentlich die offenen Werkstätten für Schlosser und Schreiner. An der Frauenarbeitsschule wurden Kochkurse eingerichtet. — Das Erziehungsdepartement war ferner bestrebt, durch verschiedene Aktionen die Not der vielen stellenlosen Lehrkräfte zu lindern (Herstellung eines Zentralkatalogs der wissenschaftlichen Bibliotheken Basels, Kopiaturarbeiten, Pensionierung alter Lehrkräfte etc.). — An der Universität wurde unter der Oberleitung von Rektor Dr. Flatt ein einjähriger Turnlehrerbildungskurs abgehalten und probeweise die akademische Berufsberatung eingeführt. — Der Erziehungsrat hat die von der Ortsgruppe Basel der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz begründeten Postulate betr. Abschaffung des Choralgesanges, Entfernung religiöser Stoffe aus den Lehrmitteln, Weglassung der konfessionellen Angaben in den Schülerverzeichnissen, Klassenbüchern etc. abgelehnt. — Verschiedene aus Lehrerkreisen stammende Vorschläge betr. Fortbildung der Lehrerschaft und Reformbestrebungen im Unterrichtswesen wurden vom Erziehungsrat unterstützt. An verschiedenen Schulanstalten sind mit Genehmigung der Behörden mit methodischen und pädagogischen Neuerungen Versuche unternommen worden. Die Wiedereröffnung der Fachkurse zur Ausbildung von Primarlehrern ist auf den Herbst 1923 verschoben worden. — Nach langen Vorbereitungen und Studien konnten im Berichtsjahre erfreulicherweise die Verhandlungen betr. die Schaffung einer Schülerunfall- und Lehrerhaftpflichtversicherung zu einem positiven Abschluß gebracht werden. Es wurden mit zwei Versicherungsanstalten (Bâloise und Zürich) auf 10 Jahre Verträge abgeschlossen, die am 15. Oktober 1922 in Kraft traten. Mit der Einführung dieser Versicherungen sind seit Jahren von der Lehrerschaft und von Eltern aufgestellte, wertvolle Postulate verwirklicht worden. *K.*

— Der Große Rat hat für die Amtsperiode 1923—26 den *Erziehungsrat* neu bestellt und zwar aus 2 Liberalen, 2 Radikalen, 1 Katholiken, 1 Bürgerparteiler und 2 Sozialisten. Der Vorsteher des Erziehungsdepartements (Dr. F. Hauser, soz.) gehört dem Erziehungsrat von Amtes wegen als Präsident an. Der Kommunist Dr. Welti wurde nicht wieder gewählt. — Die am 1. Januar 1921 eröffnete staatliche *Schulzahnklinik* hat sich, wie vorauszusehen war, als eine überaus nützliche und wohltätige Institution erwiesen. Sie kann aber in dieser schweren Zeit nur mit äußerster Anstrengung mit den bescheidenen, gesetzlich festgelegten Mitteln auskommen, und erfolgreiche Durchführung des Betriebes ist nur möglich, wenn die Kinder auch während der Schulzeit zur Verfügung der Zahnärzte der Klinik stehen. Es ist daher nötig, daß die gesamte Lehrerschaft der Klinik das größte Interesse entgegenbringt und dafür sorgt, daß die Kinder zur vorgesehenen Zeit sich einfinden. Auch sollte sie dafür sorgen, daß nur ganz unbemittelte Kinder gratis behandelt werden und daß die Kinder täglich zu einer rationellen Zahnpflege aufgefordert werden. *K.*

Baselland. (Mitget.) I. Zur Fibelfrage. Wie bereits mitgeteilt wurde, hat der Regierungsrat beschlossen, die Frage der Erstellung einer Lesefibel an die Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren zu weisen, weil ihm die Angelegenheit noch unabgeklärt erscheine. Für seinen Beschluß macht er folgende Erwägungen geltend:

«Wenn für die Einführung der Antiqua als Erstlingsschrift der Schule als Grund ins Feld geführt wird, es sei diese Schrift auch darum zu wählen, weil die Wechselbeziehungen der Bevölkerung zwischen den Kantonen, insbesondere mit Baselstadt, sehr stark seien und daher aus pädagogischen und wirtschaftlichen Gründen Einheitlichkeit angestrebt werden soll, so gilt dies in vermehrtem Maße inbezug auf die Fibel und alle diejenigen Schulbücher, welche nicht, wie z. B. diejenigen der 4. und 5. Primarschulklasse, aus heimatkundlichen Gründen ihre Besonderheit haben müssen. Schon deshalb hat der Gedanke der Einführung einer besondern Fibel für Baselland etwas Stoßendes. Dazu kommt, daß noch gar keine Erfahrungen vorliegen, ob die Einführung einer *Fibel mit Steinschrift* tatsächlich die Verbesserung bringt, die damit bezweckt wird. Eine Probe aber dahin zu machen, kommt einem kleinen Kanton, wie Baselland, viel zu teuer zu stehen. Der Vorlage fehlen übrigens nähere Angaben über die finanzielle Seite der Angelegenheit gänzlich.»

Nach Ansicht des Regierungsrates sollte demnach eine Lösung «auf gesamtschweizerischem Boden oder doch in Verbindung mit andern Kantonen, zum mindesten mit Baselstadt», gesucht werden. Gegen diese Auffassung hat der Vorstand des kantonalen Lehrervereins in einer Eingabe an den Erziehungsrat Stellung genommen, und es wurde in dieser Behörde geltend gemacht, daß eine Sprachfibel an die heimatliche Umgebung des Kindes anschließen müsse und deshalb für Stadt- und Landkinder nicht das Gleiche passe. In seiner Sitzung vom 14. Juni hat der Erziehungsrat den Beschluß gefaßt:

1. Der Regierungsrat wird ersucht, im Sinne des Vorschlages des Erziehungsrates vom 26. April a. c. eine Kommission zu bestellen mit dem Auftrag, die Frage einer neuen Fibel für Baselland zu begutachten, wobei bestimmte Vorschläge, materiell und finanziell, einzureichen sind. 2. Auf alle Fälle sind die Verfasser der eingelieferten Entwürfe angemessen zu entschädigen.

II. Lehrervikariate und deren Entschädigung. Auf eingehendes Votum von Herrn Erziehungsrat und Landrat *Scheibler*, der sich in der Angelegenheit gründlich informiert hat, wird nochmals vermerkt, daß die in der Landratssitzung vom 12. Februar a. c. erhobenen Anschuldigungen, als ob die Lehrerschaft von der Verpflichtung des Staates, die Vikariate für kranke Lehrer und Lehrerinnen zu bezahlen, ungebührlichen Gebrauch mache, jeder Grundlage entbehren. — Im weitern wird § 58 des Schulgesetzes vom 8. Mai 1911 dahin definiert, daß der Staat für jeden Militärdienst, auch für Avancement, Aspirantenschulen etc., einen Vikar zu stellen hat, da jeder Soldat nach der eidg. Militärorganisation zum Avancieren verpflichtet werden kann und der genannte Paragraph, wie feststeht, vom Gesetzgeber in diesem Sinne gemeint war. Auch im übrigen bleibt es bei den gesetzlichen Bestimmungen.

Dagegen wird das Reglement in einigen Punkten geändert. So § 1. Die Erziehungsdirektion erhält das Recht, bei Beurlaubungen für längere Zeit das Zeugnis des Spitalarztes oder eines andern von ihr zu bezeichnenden Arztes zu verlangen. Für kürzere Krankheitsurlaube sollen Klassen bezw. Schulabteilungen miteinander vereinigt werden, insofern die Schülerzahl das Maximum nicht übersteigt und genügend Raum ist. Für Primarschulen werden Vikare erst nach 4, für Sekundarschulen erst nach 2 Wochen bewilligt und es soll für diese Zeit, wenn möglich, Abteilungsunterricht eingerichtet werden, die eigene Schule des unterrichtenden Lehrers am Vormittag, die andere am Nachmittag. Bei mehr als 30 Stunden eine Entschädigung von 3 Fr. per Stunde. Die Entschädigungen für Vikare und Vikarinnen sollen in bisheriger Höhe (12 Fr. für Primarschulen, 15 Fr. für Sekundarschulen), also ohne die 5% «Abbau», ausgerichtet werden. Hoffentlich werden sie bei diesen fürstlichen Gagen nicht in Übermut und Schlemmerei verfallen.

— (Korr.) Der Verein für Handarbeitsunterricht hielt diesmal seine Jahresversammlung in Frenkendorf ab. Bei diesem Anlasse stellte Herr Lehrer Hägler daselbst Arbeiten im Holzschnitzen und Herr Lehrer Salathe von Füllinsdorf die Produkte eines Flechtkurses aus. Die Ausstellung zeugte von der Arbeitsfreudigkeit und dem Fleiß der Knaben und der Kursleiter. — Herr Fr. Leupin, Lehrer in Bottmingen, hielt ein Referat über das Gestalten im heimatkundlichen Unterricht. Er sprach in überzeugender Weise, daß erst durch das Formen und Gestalten, sei es im Sandkasten oder durch das Erstellen eines Tonreliefs, eine scharfe Beobachtung heimatkundlicher Objekte erfolge. Er wünschte, die jungen Kollegen möchten sich zu Arbeitsgemeinschaften zusammenschließen, um Reliefs herzustellen. Die lebhafte Diskussion bewies, daß die Anregung auf guten Boden fiel. — An Stelle der austretenden Kollegin Anna Müller wurde in den Vorstand gewählt, Herr Ernst Zeugin, Lehrer in Pratteln. — Der im Winter verschobene Kurs für Oberflächenbehandlung der Hölzer durch Herrn Buser in Liestal wurde auf die Zeit vor den Sommerferien verlegt. — Die Musterausstellung von Kleisterpapier durch Kollege Niedecker in Sissach fand volle Würdigung.

Zürich. Landkonzert des Lehrergesangvereins Zürich in der Kirche Wil. «Die Schuellehrer wöred mer eis zämmesinge», äußerte sich ein Kleiner vor der Kirche zu seinem Kameraden, und als der achtstimmige Bach-Chor: «Singet dem Herrn ein neues Lied», in seiner ganzen Wucht und Größe verklungen hatte, mußte ich dem Knirps Recht geben. Die schöne Wilerin in der Tracht des Rafzerfeldes empfand allerdings ganz richtig schon das packende «Vineta» als den Höhepunkt des Konzertes und überreichte Herrn Kapellmeister Denzler einen prächtigen Rosenstrauß. Das Lied von der schönen, alten Wunderstadt, in der Fluten Schoß versunken, zauberte durch den poetischen Gehalt, Vertonung und begeisterten Vortrag ergreifende Bilder vor unsere Seele. Reizend war der Vortrag der altdeutschen Volkslieder: «Ich fahr' dahin», «Die Wollust in dem Maien», «In stiller Nacht», sowie das Märchen vom bucklichten Fiedler, dem eine durch sein Spiel beglückte Maid unter's Wams griff und ihm seinen Höcker fortnahm. Wären die vier Geiger des Tonhalleorchesters, welche mit vollendeter Technik und Virtuosität die Instrumentaleinlagen des Konzertes bestritten, mit ähnlichen Gebresten nach Wil gekommen, würde es ihnen fürwahr nicht schlechter ergangen sein. Die Kunst zwang die Zuhörer so vollständig in ihren Bann, daß bis zum Verklingen des letzten Tones die absoluteste Ruhe herrschte, was rühmend erwähnt werden darf. Wäre ich das Mädchen mit dem Blumenstrauß gewesen, so hätte ich dem Herrn Kapellmeister ins Ohr geraunt: «Singet Si denn aber au no en Männerchor!» Die Kirche war bis auf den letzten Platz besetzt und das finanzielle Ergebnis dürfte so dem künstlerischen gleichkommen. Die Wiler werden gefunden haben, daß ihnen die «Schuellehrer» etwas zusammensangen zu gunsten ihres Orgelfonds und das Unterland dankt den wackeren Lehrersängern in der Stadt für die prächtige, selbstlose Veranstaltung aufs herzlichste. *K.*

Kurse

— Ferienkurse in Genf. Die bekannten Ferienkurse der Genfer Universität werden dieses Jahr in vier Abteilungen geführt. Neu sind die Kurse für *Botaniker* und für *Geologen*. Die erstern arbeiten vom 10. Juli bis 10. September im Laboratorium und Botanischen Garten der Linnaea in Bourg-Saint-Pierre, in der Gegend des Großen St. Bernhard (1700 m), während die Geologen vom 10. Juli bis 10. August verschiedene Streifzüge in die Walliser- und Berner-Alpen unternehmen werden. Der Hauptkurs in der Universität selbst über *Langue et littérature françaises* dauert vom 16. Juli bis zum 1. September und wird vom 6. August an begleitet sein von *Conférences sur les questions internationales contemporaines*. Während der verdiente Literarhistoriker Professor Bernhard Bouvier und der ausgezeichnete Phonetiker Georges Thudichum persönlich die Sprachkurse leiten werden, nennt das Programm eine Reihe der bekanntesten Persönlichkeiten der Westschweiz unter ihren Mitarbeitern. Journalisten, Professoren und Politiker werden über das geistige, politische und wirtschaftliche Leben unseres Landes sprechen, so daß dem Besucher Gelegenheit gegeben ist, nicht nur gutes Französisch zu hören und zu üben, sondern auch einige der hervorragendsten Träger schweizerischer Kultur im Welschlande persönlich kennen zu lernen. Glänzend präsentiert sich auch die Liste der Redner, die am Sitze des Völkerbundes über Fragen von internationalem Interesse sprechen werden. Es hat sich schon letztes Jahr gezeigt, daß gerade diese Vorträge bei den zahlreichen amerikanischen und britischen Teilnehmern außerordentlich Anklang finden. Von den Delegierten zur Völkerbunds-Versammlung und den Mitgliedern des Völkerbunds-Sekretariates werden verschiedene den Studierenden des Ferienkurses speziell ihre Aufwartung machen, so z. B. Lord Robert Cecil und Captain W. S. Sanders für Großbritannien, Herr Destrée für Belgien, Herr Politis für Griechenland, Senator Scialoja für Italien etc., aber auch Herr Hellmut von Gerlach für Deutschland. Studenten und Mittelschüler der obersten Klassen, Kaufleute, Lehrer und Professoren, überhaupt geistig Arbeitende aller Klassen, die gerne wieder einmal aus dem Vollen schöpfen und wertvolle Belehrung mit schönen Ferien verbinden möchten, sie alle werden in Genf in reichem Maße Anregung und Hilfe finden. Schweizer genießen auf allen Kursgeldern 20% Ermäßigung. Auskunft durch die Direction des Cours Vacances, Université de Genève.

Kleine Mitteilungen

— Schulbesuche auf der Ufenau. Ein Kollege, dem auf der Ufenau unliebsame Überraschungen zuteil wurden, macht uns auf folgende Bestimmungen aufmerksam:

1. Die Stiftsverwaltung Einsiedeln (als Eigentümerin der Insel Ufenau) behält sich vor, Gesellschaften und Vereinen die Erlaubnis zum Besuche der Insel Ufenau zu geben, oder, wenn wichtige Gründe vorliegen, zu verweigern.

2. Gesellschaften, welche in einer Anzahl von über 20 Teilnehmern die Insel besuchen wollen, werden ersucht, zuerst durch eine bevollmächtigte und verantwortliche Persönlichkeit über den Aufenthalt und die gewünschte Bedienung sich mit der dortigen Wirtschaftsleitung ins Einvernehmen zu setzen und alsdann zugleich mit dem *Gesuche um Bewilligung zur Anlandung bei der Stiftsverwaltung in Einsiedeln* zu melden, daß diese Vereinbarung erfolgt sei.

3. Die Wirtschaftsleitung behält sich vor, den Besuchern der Insel, Vereinen und Gesellschaften die Rastplätze anzuweisen.

4. *Es ist den Besuchern der Insel nicht gestattet, den zu verzehrenden Proviant mitzuführen.* Die Erlaubnis hierzu ist in ganz besondern Ausnahmefällen von der Stiftsverwaltung einzuholen.

5. Mit Erlaubnis, an der uns eigentümlich zugehörenden Insel Ufenau zu landen, ist nicht zugleich die Erlaubnis zur Aufführung von Tänzen und Produktionen oder zum Abhalten von Schießübungen oder Preisschießen und derg. gegeben.

6. Verboten sind alle Kundgebungen, die irgendwie den konfessionellen Frieden stören, oder Andersgläubige in ihrem Glauben oder Gewissen beleidigen könnten.

7. Bei Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften könnte sich das Stift Einsiedeln genötigt sehen, eventuell in Zukunft das Landen der Dampfboote an der Insel Ufenau überhaupt zu verbieten. Ebenso ist die Wirtschaftsleitung befugt, Besucher der Insel, welche diesen Bestimmungen nicht nachkommen, trotz der vom Stifte erhaltenen Landungserlaubnis, wegzuweisen.

Leider waren diese Bestimmungen weder auf der Insel noch an der Schifflände in Rapperswil irgendwo angeschlagen, so daß der Kollege sie nicht kennen konnte.

— Zur Lektionsskizze über Hinterindien. Leser der sehr instruktiven Lektionsskizze *Hinterindien* (siehe «Praxis der Volksschule», No. 4) mag es vielleicht interessieren, daß der soeben verstorbene französische Schriftsteller *Pierre Loti* den überwältigenden Tempelruinen von Angkor in Cambodscha eines seiner besten Bücher, *Le Pélerin d'Angkor* (Paris, Calman-Lévy), gewidmet hat. Andrerseits brachte die Aprilnummer 1923 der *Cahiers Internationaux* (3 Fr., Genf, Agence Naville, 5 et 7 Rue Lévrier), welche die bedeutendsten an der Sommerschule der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit in Lugano 1922 gehaltenen Vorträge in französischer Sprache wiedergibt, eine einläßliche, fesselnde Schilderung der gewaltigen, im Urwald verborgenen Denkmäler durch den französischen Universitätsprofessor *Félicien Challaye*, der Angkor im Auftrag seiner Regierung zweimal besucht hat. Besondern Wert erhält die erwähnte Nummer der Cahiers Internationaux noch durch die anregenden Ausführungen der ungarischen Pädagogin *Vilma Glücklich* über *die gegenseitige Hülfe als Grundlage der sittlichen Erziehung* und die feinsinnige *Wegleitung zum Verständnis indischer Geschichte* und ihres uralten eigentümlichen Internationalismus durch *Kâlidâs Nâg*, Professor der Geschichte an der Universität Kalkutta.

H. B.

— Alkoholgesetz und Gemeinnützigkeit. Für die gemeinnützigen Verbände, die das eidg. Finanzdepartement seinerzeit zur Mitwirkung beim Abstimmungsfeldzug eingeladen hatte, ist die Verwerfung des Schnapsgesetzes nicht ganz unerwartet gekommen. Durch eine Delegation ließen sie seinerzeit an oberster zuständiger Stelle der Ansicht Ausdruck geben, daß der festgesetzte Termin, der 3. Juni, eine zu kurze Frist bedeute. Auf dem Lande, wo die Hauptarbeit geleistet werden müßte und wo die Entscheidung falle, sei eine zweckmäßige Propaganda, vollends so kurz nach einer Reihe anderer wichtiger Urnengänge, kaum möglich. Die Abstimmung hat diese Auffassung bestätigt. Überdies machte sich hinderlich geltend, daß das große Propagandakomitee für das Gesetz den gemeinnützigen Verbänden wohl den Rat gegeben hatte, sich ja nicht zu einer gesonderten Aktionsgruppe zusammenzutun, sondern sich den kantonalen Aktionskomitees anzuschließen. Von diesen haben die Verbände trotz mehrfacher Anfragen in Bern nicht einmal die Adressen erfahren. Was nun? Fürs erste hat sich gezeigt, daß man den Einfluß der offiziellen Persönlichkeiten, der Partei- und Vorstandsbeschlüsse auf weiteste Kreise bei derartigen Abstimmungen nicht überschätzen darf. Um die langsame, geduldige Erziehungsarbeit, sozusagen Einzelausbildung von Mann zu Mann, zu besserem Verständnis für soziale Gegenwartsaufgaben und entsprechendem Handeln kommt man doch nicht herum. Hier werden die tausende von Mitarbeitern der gemeinnützigen Gesellschaften und Stiftungen, die dem Volk vielfach näher stehen als hohe politische Führer, eine dankbare, stille und bitter notwendige Kleinarbeit zu verrichten haben. Diese Kleinarbeit darf also weniger als je sich darin erschöpfen, daß die Gemeinnützigkeit sich nur der Opfer des Alkoholismus, der Tuberkulose und anderer Schäden annimmt. Wichtiger als dies ist die vorbeugende erzieherische Arbeit, mit anderen Worten Propaganda. Solche Propaganda ist um so nötiger, als die staatlichen Werke der Sozialversicherung nun wieder um Jahre hinausgeschoben sind; so und so viele Hilfspflichten verbleiben damit der privaten Fürsorge. Je mehr anderseits der Staat, dem neue Einnahmequellen versagt werden, eine scharfe Sparpolitik einschlagen muß, mit Subventionen an die freien Verbände zurückhält, desto notwendiger wird wieder die freie persönliche Opferwilligkeit. In dieser Beziehung hat der 3. Juni der privaten Fürsorge wohl einerseits die Aufgabe bedeutend erschwert. Aber entmutigt hat er sie nicht. Ihre ureigenste Aufgabe, die Weckung, Schärfung und Vertiefung des persönlichen Verantwortlichkeitsgefühls beim Bürger gegen sich selbst, gegen die vom Schicksal Benachteiligten, gegen Gesellschaft und Allgemeinheit steht im Lichte jener Niederlage nur um so wichtiger da.

— Unfall. An der Kantonsschule in Zürich hat sich ein eigenartiger, schwerer Unfall zugetragen. Ein Knabe, der gerne mit Feuerwerk umging, hat eine Flasche, die er nach den Angaben eines technischen Lexikons mit einem Knallsatz aus Kaliumchlorat, Schwefelblüten und Zucker gefüllt hatte, in der Hosentasche mit sich getragen. Durch Selbstentzündung kam die Sache zur Explosion, als die Schüler auf dem Gang standen; die Kleider des Unglücklichen gerieten in Brand. Durch die Geistesgegenwart der umstehenden Schüler, die den forteilenden, brennenden Knaben sofort zu Boden warfen und in Mäntel einrollten, um das Feuer zu ersticken, konnte weiteres Unheil verhütet werden. Der arme Junge hat derartige Brandwunden erlitten, daß er schleunigst in den Kantonsspital überführt werden mußte, wo er trotz sachgemäßer Behandlung diesen erlegen ist. Der Unfall steht mit der Schule nur in örtlichem Zusammenhang; der Knabe hatte noch keinen Chemie-Unterricht. Es mag die Leser unserer Zeitung immerhin noch weiter interessieren, da dieses Gemisch z. B. in den Appenzellerbergen zum Knallen (Echo) verwendet wird, daß auch dieser Bube schon öfters kleinere Mengen zwischen zwei Steine gelegt und durch Draufschlagen zur kräftigen Explosion gebracht hatte. Statt des ungefährlichen gepulverten Stangenschwefels hatte er diesmal Schwefelblumen genommen, die eben, zufolge ihrer Herstellung, immer Spuren von schwefliger Säure und Schwefelsäure enthalten, welche durch chemische Einwirkung die sonst nur durch Schlag explosive Mischung zur Selbstentzündung und Selbstexplosion bringen können. Es entstehen freie Chlorsäure, Überchlorsäure, Chlordioxyd und Sauerstoff, die alle mit brennbaren Stoffen heftige Entzündungen hervorrufen. Der Knabe hatte nun die nicht unrichtige Meinung, daß die Mischung bei schwacher Wärme etwas Sauerstoff entwickle und dadurch explosionskräftiger werde. Daß er aber auf den eigenartigen Gedanken kam, etwa 180 cm^3 dieses gefährlichen Gemisches in einer Flasche in der Hosentasche mit in die Schule zu tragen, um sie so der Körperwärme auszusetzen, das war ein Verhängnis. Denn er beförderte dadurch die obengenannte Zersetzung, so daß zu gegebener Zeit die Explosion eintrat.

Th. B.

— «Pro Juventute». Das kürzlich erschienene Juniheft dieser Monatsschrift erinnert daran, daß die Dezembersammlung Pro Juventute für 1923, wie die Tätigkeit der Mitarbeiter in den Monaten vor und nachher dem schulpflichtigen Kind gewidmet ist und daß dabei alle drei Sprachgebiete der Schweiz einträchtig zusammenwirken. Unter den Artikeln erwähnen wir: A. Müller: Für das Schulkind, eine Gesamtübersicht über die Schülerfürsorge in Frageform. Pasteur Pideux, Lausanne: Un des secrets de l'éducation. Prof. Durinetti, Maroggia: Don Giovanni Bosco e il suo sistema contro la delinquenza minorile. Als Anhang eine deutsche Übersetzung des Erziehungsstatuts der salesianischen Anstalten von Don Bosco. Pater Hugener O. S. B., Präfekt der Stiftsschule Einsiedeln: Über Jugendwanderungen. Den Abschluß der größeren Artikel machen reizende Briefe von Schweizerkindern in Paris, denen Pro Juventute Ferienfreiplätze in der Schweiz vermittelte. Zehn graphische Darstellungen zeigen die Notwendigkeit der hygienischen Schülerfürsorge.

Bücher der Woche

Vom Verlag Quelle u. Meyer, Leipzig, sind uns folgende Werke zugegangen:

Spann, Othmar: *Gesellschaftslehre.* 1923. 566 S.

Liefmann, R.: *Geschichte u. Kritik des Sozialismus.* 1923.
Eucken, Rudolf: *Mensch und Welt.* 3. durchg. Aufl. 1923. 490 S.
Spranger, Eduard: *Kultur und Erziehung.* (Gesammelte pädagogische Aufsätze.) 2. erw. Aufl. 1923. 251 S.
Itschner, H.: *Unterrichtslehre.* (Unterricht gefaßt als Entbindung gestaltender Kraft.) 4. Aufl. 1923. 1. Teil. 212 S.
— *Unterrichtslehre III.* (Die Fächer zur Pflege des Ausdrucks. Die Sachfächer des Unterbaus.) 3. Aufl. 1923. 289 S.
— *Unterrichtslehre IV.* (Zur Geschichte unseres Problems, zugleich Ergänzung zu einer jeden Geschichte der Pädagogik.) 2. Aufl. 1923. 309 S.
Gaudig, H.: *Schule und Schulleben.* 1923. 224 S.
— *Persönlichkeit.* (Die Idee der Persönlichkeit und ihre Bedeutung für die Pädagogik.) 1923. 92 S.
Biese, Alfred: *Wie unterrichtet man Deutsch?* (Wege und Ziele. Ein Buch von deutscher Bildung und deutschem Wesen). 2. verm. u. verb. Aufl. 1923. 182 S.
Mörike, Eduard: *Mozart auf der Reise nach Prag.* (Novellenbücherei fürs deutsche Haus.) 119 S.
Storm, Th.: *Der Schimmelreiter.* (Novellenbücherei fürs deutsche Haus.) 181 S.
Keller, Gottfried: *Der Landvogt von Greifensee.* (Novellenbücherei fürs deutsche Haus.) 140 S.
Zernecke, E.: *Leitfaden f. Aquarien- u. Terrarienfreunde.* 4.—6. gänzl. neu bearb. Aufl. von C. Heller u. P. Ulmer. 1923. 456 S. mit 200 Abbildg.
Sachs, Arthur: *Skizze des Mineralreiches.* (Zur kurzen Einführung). 1923. 46 S. mit 6 Figuren.
Walther, Johannes: *Geologie Deutschlands.* 4. verm. Aufl. 510 S., 286 Profilen, Karten u. Landschaftsbildern.
Lietzmann, W.: *Methodik des mathematischen Unterrichts.* (Handbuch des naturwissenschaftl. u. mathem. Unterrichts, herausg. v. J. Norrenberg.) VII. B. 2. T. Didaktik der einzelnen Gebiete d. mathematischen Unterrichts. 367 S., 8 Tafeln, 84 Fig.
Birt, Theodor: *Charakterbilder Spätroms und die Entstehung des modernen Europa.* 3. verb. Aufl. 1922. 498 S.
von der Pfordten, Hermann: *Robert Franz.* (Wissenschaft u. Bildung, 186.) 1923. 114 S.
Hassert, Kurt: *Das Wirtschaftsleben Deutschlands.* (Wissenschaft und Bildung, 188.) 1923. 127 S.
Schmidt, Max: *Die materielle Wirtschaft bei den Naturvölkern.* (Wissenschaft und Bildung, 185.) 1923. 157 S., 6 Tafeln u. 34 Abbildg.
Bonwetsch, N.: *Kirchengeschichte Rußlands im Abriß.* (Wissenschaft und Bildung, 190.) 1923. 89 S.
Frick, Heinrich: *Religiöse Strömungen der Gegenwart.* Das Heilige und die Form. (Wissenschaft und Bildung, 187.) 1923. 133 S.
Bauer, Adolf: *Vom Griechentum zum Christentum.* (Wissenschaft und Bildung, 78.) 2. veränd. Aufl. 1923. 168 S.
Grupe, Eduard: *Kaiser Justinian.* Aus seinem Leben und aus seiner Zeit. (Wissenschaft u. Bildung, 184.) 1923. 113 S.
Pohlenz, Max: *Staatsgedanke und Staatslehre der Griechen.* (Wissenschaft und Bildung, 183.) 1923. 168 S.

*

Zu einer Buchbesprechung.

Die letzte literarische Beilage brachte eine Besprechung über *Ramseyers «Klein Ueli».* Der Kritiker lehnt aus verschiedenen Gründen das Buch ab. Mir scheint, er gehe mit dem Verfasser zu scharf ins Gericht. R. kennt und liebt sein Volk. Und die Liebe zu ihm hat ihn zum Niederschreiben seiner Gedanken und Erfahrungen gedrängt. Er will in dem Buch zeigen, was die Erziehung aus einem Menschen machen kann, und welche Wirkungen von einem gut erzogenen Menschen ausgehen können. Wenn der Geschichte auch Mängel anhaften, so enhält sie doch viel Gutes, darum sie verdient gelesen zu werden. In wie viel tausend Exemplaren sind doch Ramseyers «Gefiederte Freunde» im Lande verbreitet! Und es geht reicher Segen von ihnen aus, obschon ein scharfer Kritiker auch an ihnen manches auszusetzen wüßte. R. versteht es, uns die Augen zu öffnen für das Kleine und Unscheinbare, hier für die kleinen Sänger, dort für einen armen Dienstbuben. Es ist ein Verdienst Ramseyers, in das Dienstbubenelend hineingeleuchtet zu haben. Wir wollen ihm dafür dankbar sein.

W.

Anmerkung des Rezensenten. Herr W. weiß zugunsten des Buches wenig vorzubringen; merkwürdigerweise gibt er sogar eine andere Zweckbestimmung desselben an, als der Verfasser selbst (im Vorwort). Die Verdienste des Herrn Ramseyer will ich nicht schmälern; aber hier hatte ich meine Ansicht über *das Buch* zu äußern. Bei solcher Arbeit leiten mich immer nur *Rücksichten auf den Leser.* Ich habe das Buch — das offenbar nach der ganzen Aufmachung ein Jugendbuch sein will — nach *gründlichem Lesen* abgelehnt; dieses Urteil könnte ich anhand vieler Notizen eingehender begründen, wenn mir mehr Platz zur Verfügung stände, nicht aber mildern.

R. S.

(NB. In der Rez. soll es heißen *«Tugendheld»* statt Jugendheld».)

*

Beachtet die beiden Monatsschriften der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins!

1. Schülerzeitung. Schriftleitung: R. Frei-Uhler. Verlag: Büchler u. Co., Bern.
2. Jugendborn. Schriftleitung: G. Fischer, J. Reinhart. Verlag: Sauerländer u. Co., Aarau.
3. Jugendpost. (Ergänzung zum Jugendborn.) Schriftleitung und Verlag wie beim Jugendborn.

Jahresabonnement je Fr. 2.40. Die Monatsschriften bieten den Kindern einen vorzüglichen Lesestoff und suchen durch einfachen, gediegenen Buchschmuck den künstlerischen Geschmack der Kinder zu bilden. Sie geben Eltern und Lehrern Hinweise auf gute Jugendschriften und regen durch Veröffentlichung von Kinderarbeiten die Kinder zu eigener Betätigung an. Die Schülerzeitung eignet sich für Kinder von 7—12 Jahren, der Jugendborn für solche von 12—15 Jahren. Die Juni-Nummer der Schülerzeitung ist der Beerenzeit gewidmet, diejenige des Jugendborn enthält Tiergeschichten, die Jugendpost bringt verschiedene naturwissenschaftliche Studien. *Kl.*

*

Jugendschriften. Es ist die Zeit, da die Bibliothekare die Schulbibliotheken durchsehen und ergänzen. Wir möchten darum auf die folgenden Jugendschriften aufmerksam machen und insbesondere zur Einrichtung von *Klassenserien* auffordern, da hiedurch die einheitliche Klassenlektüre am sichersten ermöglicht wird. Von den gut ausgestatteten, solid gebundenen Büchlein, die die Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins herausgegeben hat, sind noch die folgenden vorrätig: *Meinrad Lienert,* Bergjugend; *Jos. Reinhart,* Sahlis Hochwacht; *J. V. Widmann,* Aus dem andern Weltteil; *Ernst Eschmann,* Der Apfelschuß; *Elisabeth Müller,* Erzählungen; *J. Kuoni,* Nachtwächter Werner; Erzählungen neuerer Schweizerdichter, 1. u. 2. Teil. Preis des Bändchens Fr. 1.40 bis Fr. 1.60, bei Bezug von mindestens 8 Stück 1 Fr. Zu beziehen bei den Hauptablagen der Vereine für Verbreitung guter Schriften: *Basel,* Buchhandlung «zur Krähe»; *Bern,* Distelweg 15; *Zürich,* Dolderstr. 26.

Preisausschreiben.

Die Schweizerische gemeinnützige Gesellschaft, in Verbindung mit der Jugendschriftenkommission des Schweizerischen Lehrervereins, der Abteilung für Schulentlassene der Stiftung Pro Juventute und dem kantonalen Jugendamt Zürich, erläßt hierdurch ein Preisausschreiben für eine *Jugendschrift.* Sie ist für die aus der Schule tretenden Knaben bestimmt und soll das Verantwortlichkeitsgefühl in ihnen wecken und fördern. Auf die entscheidende Bedeutung von Fleiß, Arbeitsfreudigkeit, Sparsamkeit, Einfachheit, sittlichem Mut, Treue, Gewissenhaftigkeit usw. für ihr späteres Leben ist an Hand von Beispielen aus dem Leben hervorragender Schweizer, event. auch Schweizerinnen, aus älterer und neuerer Zeit aufmerksam zu machen. Die Darstellung hat sich dem Verständnis des 14.—15. Lebensjahres anzupassen.

Ausführungsbestimmungen.

1. Es werden nur Schweizer zur Konkurrenz zugelassen.
2. Der Text der Jugendschrift soll höchstens vier Druckbogen zu 16 Seiten (Satz nach dem Satz der Hefte des Vereins für Verbreitung guter Schriften) umfassen.
3. Die Preisarbeiten sind in deutscher Sprache abzufassen.
4. Sie müssen mit Maschinenschrift geschrieben sein und sind verschlossen in zwei Exemplaren, mit einem Kennwort versehen, unter Beilage eines gleichfalls verschlossenen, mit dem nämlichen Kennwort überschriebenen Kuverts, das den Namen und die Adresse des Verfassers enthält, bis spätestens den 31. Dezember 1923 dem Sekretariate der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft, Zürich 2, Stockerstraße 41, einzureichen.
5. Für die Prämiierung stehen 1000 Fr. zur Verfügung. Der I. Preis wird die Summe von 500 Fr. nicht übersteigen.
6. Der zur Drucklegung bestimmte Entwurf geht in das Eigentum der Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft über. Die Festsetzung eines besonderen Autorenhonorars wird einer besonderen Verständigung vorbehalten. Die Schweizerische gemeinnützige Gesellschaft behält sich außerdem das Vorrecht der Erwerbung anderer Entwürfe vor.
7. Das Preisgericht besteht aus folgenden durch die Zentralkommission gewählten Mitgliedern:
   1. Hrn. Dr. v. Schultheß, Zürich 6, Wasserwerkstr. 53.
   2. « Prof. Reinhard, Solothurn.
   3. « Binder, Pro Juventute, Zürich 1, Unt. Zäune 5.
   4. « Dr. Briner, kant. Jugendamt, Zürich 1, Rechberg.
   5. « W. Amrein, Luzern, Gletschergarten.

Zürich, im Juni 1923. *Die Zentralkommission.*

Kant. Lehrerverein Baselland

Aus den Verhandlungen des Kantonalvorstandes (16. Juni 1923). 1. Um eine event. Verschmelzung der Lehrerkassen mit der staatlichen Hilfskasse eingehend zu prüfen, hielten die Verwaltungskommission unserer Kassen und der Kantonalvorstand eine gemeinsame Sitzung ab. Herr J. Stöcklin, Präsident, orientierte anhand genauer Berechnungen über die Vor- und Nachteile einer Verschmelzung. Da diese Frage unsere gesamte Lehrerschaft in höchstem Maße beschäftigen muß, beschloß die Verwaltungskommission, in einem schriftlichen Bericht über die bisherigen diesbez. Verhandlungen mit den zuständigen Behörden unsere Mitglieder aufzuklären. Zudem soll anläßlich der Jahresversammlung der Lehrer-Kassen ein kurzes Referat ergänzenden Aufschluß geben. — 2. Als Haupttraktandum für die Kantonalkonferenz wird nach Antrag der Lehrmittelkommission bestimmt: «Der Geschichts-Unterricht an der Volksschule». — 3. Als Mitglied in den L.-V. B. wird aufgenommen: Nikl. Zwingli in Eptingen.

Presse-Ausschuß. Am 7. Juli a. c. werden an sämtliche Schulpflegen unseres Kantons Probe-Nummern der S. L.-Ztg. versandt. Die Vorstände des Lehrervereins und der Kantonalkonferenz werden mit einem Zirkular zum Abonnement einladen. Wir bitten unsere Kollegen, bei den Mitgliedern der Schulpflegen dahin zu wirken, daß diese von der Zweckmäßigkeit eines Abonnements überzeugt werden und die Zeitung nicht refusieren. *F. B.*

Schweizerischer Lehrerverein

Sitzung der Jugendschriftenkommission des S. L.-V., 16. Juni, 11 Uhr, im Hotel Wildenmann, Luzern. 1. Das Protokoll vom 27. Mai 1922 wird verlesen und genehmigt. 2. Der vom Präsidenten erstattete Jahresbericht für 1922 wird unter bester Verdankung abgenommen. Der immer noch ungünstigen finanziellen Verhältnisse wegen verzichtete die Kommission im vergangenen Jahre auf den Druck einer eigenen Jugendschrift. Sie beschränkte sich auf die Herausgabe des Weihnachtsverzeichnisses. Die Rezensionen neu erschienener Jugendbücher wurden in der «Literarischen Beilage» der S. L.-Z. veröffentlicht. 3. Die Jahresberichte über die Illustr. Schweiz. Schülerzeitung, den Jugendborn und die Jugendpost zeigen, daß diese drei Jugendschriften in bezug auf die Abonnentenzahl immer noch zu kämpfen haben. 4. Das Verzeichnis empfehlenswerter Jugendschriften wird vor Weihnachten 1923 neu durchgearbeitet und durch Aufnahme der neuesten Jugendbücher ergänzt werden. Die diesjährige Ausgabe soll nicht in der bisherigen gehefteten Form, sondern als gewöhnliche Beilage zu unserer S. L.-Z. und event. Lehrerzeitungen anderer Kantone erscheinen. In Zukunft wird das Weihnachtsverzeichnis nicht mehr alljährlich, sondern nur in Zeitabständen von einigen Jahren als schön ausgestattetes Büchlein herausgegeben werden. 5. Betr. die Zusammenstellung eines Verzeichnisses dramatischer Stücke für die Jugend wird beschlossen, mit der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft, die bereits ein solches Verzeichnis für die Erwachsenen ausarbeitet, Fühlung zu nehmen. 6. Die Kommission bedauert sehr, die Rücktrittsgesuche der Herren a. Rektor Müller, Basel, der bis vor wenigen Jahren der Jugendschriftenkommission als Präsident vorstand, Dr. C. Bruckner, Glarus und Frl. C. Müller, Bern, entgegennehmen zu müssen. Den Ausscheidenden wird ihre treue Mitarbeit während langer Jahre wärmstens verdankt. Schluß 2½ Uhr. Die Sekretärin des S. L.-V.: *L. Schlumpf.*

*

Erholungs- und Wanderstationen des S. L.-V.

Die Betriebsdirektion der *Drahtseilbahn zum Reichenbachfall* teilt uns mit, daß sie die unsern Mitgliedern gewährte Vergünstigung (siehe Ausweiskarte 1923/24) nunmehr auch auf die Frauen und Kinder der Mitglieder übertragen. Wir bitten die Inhaber der Ausweiskarte, diese Neuerung in der Karte vorzumerken.

Die Direktion des Basler «Historischen Museums» gewährt nunmehr von heute ab unsern Mitgliedern ebenfalls Ermässigung beim Besuche des Museums auf Vorweis unserer Ausweiskarte. Wir bitten die Inhaber der Ausweiskarte, folgende Nachtragung in der Ausweiskarte vorzunehmen: *Historisches Museum, Basel:* Eintritt für unsere Mitglieder frei. Für alle Schulen 1 Fr. per Schüler. Wir möchten die Kollegen und Kolleginnen ersuchen, Ausweiskarte und Reisebüchlein rechtzeitig vor Ferienbeginn zu beziehen.

*

Auf Grund von Reklamationen sind wir genötigt, folgende Mitteilung an unsere Mitglieder ergehen zu lassen: Die der Lehrerschaft so wohlgesinnte Betriebsdirektion der Solothurn-Bern-Bahn (über Fraubrunnen-Zollikofen) gewährt uns folgende Ermäßigungen: Preis der gewöhnlichen Retour-Billets III. Klasse Zollikofen-Solothurn Hauptbahnhof Fr. 3.25; das Billet an unsere Mitglieder mit Ausweiskarte wird abgegeben zu Fr. 2.45. Die Ermäßigung beträgt also auf gew. Retourbillets 80 Rp. und nicht nur 15 Rp., wie einzelne Kollegen meldeten. Wir ersuchen unsere Kollegen, die Bahn Solothurn-Bern über Fraubrunnen-Zollikofen nach wie vor recht rege zu benützen. Die Gegend, durch welche die Bahn führt, gehört zu den fruchtbarsten und lieblichsten der Schweiz, und die Stationen sind die Ausgangspunkte zu schönen Landpartien.

Wer unsere Ausweiskarte und den Reiseführer noch nicht besitzt, wende sich an die Aktuarin

Clara Walt, Lehrerin, *Rheineck.*

*

Arbeitslosenfonds des S. L.-V. Vergabungen. Beitrag des Bündnerischen L.-V. (durch Hrn. P. Kieni, Übungslehrer, Chur) b. Fr. 150.—; Beitrag der Sekt. Basel-Stadt des S. L.-V. (durch Hrn. H. Schönauer, Lehrer, Basel) Fr. 300.—. Total bis und mit 28. Juni 1923 Fr. 6216.75.

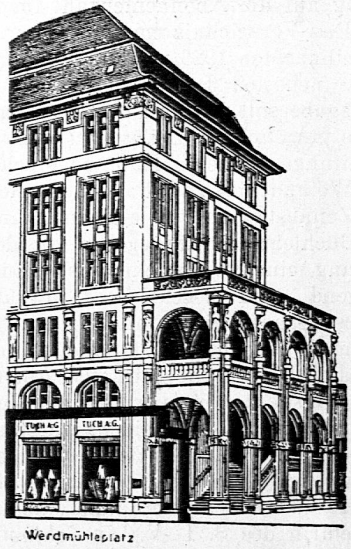
Krankenkasse des S. L.-V. Vergabung: H. Sch. L. in O. Fr. 20.—. Herzlich dankt

Das Sekretariat des S. L.-V.

Mitteilungen der Redaktion

Herr **F. S.** in **Z.** Das Inserat des holl. Astrologen hat auch uns wenig Freude gemacht; es wird nicht mehr erscheinen. Wir glauben aber bestimmt, die Anzeige habe auf unsere Leser keinerlei Versuchung ausgeübt.

Redaktion: Pestalozzianum, Schipfe 32, Zürich 1.



ZÜRICH

BASEL:	Schifflände
BIEL:	Dufourstraße 7
CHUR:	Grabenstraße 394
GLARUS:	Hauptstraße
HERISAU:	Platz II
LUZERN:	Pilatusstraße 15
OLTEN:	Kirchgasse 29
St. GALLEN:	Bankgasse 6
THUN:	Bälliz 52

Sehr geehrter Herr!

Für 120 Franken bieten wir Ihnen einen fertigen Sommer-Anzug mit modernem Taillenschnitt, mit 1, 2 oder 3 Knöpfen, hergestellt aus feinem, reinwollenen, gezwirnten Kammgarnstoff, mit erstklassigen Maßzutaten verarbeitet — unser eigenes Fabrikat —.

Jeder normalgebaute Herr kann unsere Konfektion tragen. Anprobe erfolgt bereitwilligst, ohne irgendwelche Kaufsverpflichtung für Sie.

Ihr Besuch wird uns freuen!

Mit höflicher Empfehlung

Tuch A.-G.

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Luzern Alkoholfreies Restaurant Hotel und Speisehaus

WALHALLA

Theaterstraße 12. — 2 Minuten vom Bahnhof und Schiff.

Der geehrten Lehrerschaft für **Schulreisen** und Vereinsausflüge höflich empfohlen. Mittagessen von Fr. 1.60 an. Milch, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc. Räumlichkeiten für 300 Personen. Vorausbestellung für Schulen erwünscht. Schöne Zimmer.

Telephon 8.96. 430 **H. Fröhlich.**

Gasthaus Pension Sustenpaß

im romantischen Meiental

1 Stunde vom Bahnhof Wassen, best eingerichtet für Pensionäre, zum Übernachten für Vereine, Schulen und Touristen, bei guter Bedienung und mäßigen Preisen empfiehlt sich der neue Besitzer Telephon 15.4. 749 **Casp. Gamma.**

Gasthaus und Mineralbad Mollis

Restaurant und Pension (6 Min. v. Bahnhof) **(Glarus)**

Schöne Zimmer für Passanten und Touristen. — Altbekannte und bewährte Mineralquelle. — Saal für Vereine und Schulen. Schöne Gartenanlage u. Vereinslokale. — Mäßige Preise. 568 **A. Bamert-Heß.**

Meiringen Hotel Adler Einfaches gutes Haus. Touristen und Gesellschaften bestens empfohlen. Telephon 51. 565 **C. Moor-Michel.**

Hotel und Pension 705

Luftkurort MENZBERG beim Napf 1010 m ü. M.

Station Menznau (Linie Huttwil-Wolhusen). Passend für Schulausflüge. Tannenwälder, Schattenplätze, Promenaden. Prachtvolles Panorama. Tägl. Postverbindung. Pension (4 Mahlzeiten) Fr. 6.50. Gr. Säle. Eigene Landwirtschaft. Tel. 1.01. **A. Voney-Koch**

Porto Ronco Pension Mimosa

zwischen Locarno und Brissago. Ideales Ruheplätzchen am Lago Maggiore. Nur Südzimmer einschließlich reichliche Verpflegung Fr. 7.—. Postauto. 736 Inhaber: **L. BUCHER.**

Kerenzerberg-Route

Mühlhorn am Wallensee Gasthof zur „Tellsplatte"

empfiehlt sich Vereinen, Schulen und Kuranten höflichst **J. Kamm-Huber,** Küchenchef. 597

Morschach Hotel Adler Telephon 43

Vierwaldstättersee. 657 m ü. M. Bestrenommiertes Haus. Billige Passanten-Preise. Pens. v. Fr. 7.- an. Selbstgef. gute reichl. Küche. Ia woll. Roßhaarbetten. Schatt. Gartenanlagen. Neu renov. Von Herren Lehrern empf. Haus. 681 Prosp. von **A. Nideröst.**

Rapperswil

Gesellschafts-Motorboote, Ruderboote

Empfehlen Schulen, Gesellschaften, Hochzeiten und Vereinen unsere Motorboote zu Fahrten auf dem lieblichen Zürichsee. Lohnende Ausflugspunkte, wie Insel Ufenau, Lachen, Hurden, Pfäffikon etc.

Telephon 201 569

E. OSWALD & SÖHNE

Rapperswil

KurhausPany **Prättigau, 1250 m ü. M. Höhenluftkurort** in geschützter, sonniger Lage. **Geeignet für Ferienaufenthalt.** Anlaß zu größeren und kleineren Spaziergängen u. Ausflügen. Sorgsame Verpflegung. Pensionspreis inkl. Zimmer von Fr. 8.— an. Prosp. durch d. Besitzer. 559

Kleine Mitteilungen

— *Wohin mit den Auslandschweizer - Ferienkindern?* Das Anlitz der Schweiz trägt heute die Züge einer gütigen Mutter, so heißt es vielfach im Ausland — und dies mit gutem Grund. Die Stiftung Pro Juventute, die nur In- und Auslandsschweizerkinder versorgt, vermochte innert fünf Jahren 9,243 kleinen Landsleuten aus der Fremde und rund 20,000 aus der Heimat selbst Ferienfreiplätze zu verschaffen. Aber nun dauert die Not fort. Der schweizerische Gesandte in Deutschland, die vielen Konsulate und Schweizervereine in verschiedenen Ländern zählen darauf, daß auch dies Jahr wieder 200 junge notleidende Eidgenossen im schulpflichtigen Alter, Buben und Mädchen, einreisen können. In fünf Transporten von Anfang Juli bis Anfang August treffen sie ein. Dazu gilt es, auch wieder etwa 2,500 Inlandkinder unterzubringen. Doch wohin mit so vielen? Am 2. Juni waren bei der *Abteilung Schulkind des Zentralsekretariates Pro Juventute in Zürich* für Auslandschweizerkinder erst etwa 127 Freiplätze angemeldet. Gewiß, im letzten Jahr war die Lage nicht besser. Im letzten Augenblick strömten dann noch so unerwartet viel Angebote von Freiplätzen heran, daß jedes Kind sein Obdach erhielt. Die knappe Zeit, in der auch diesmal wieder die große Wendung sich vollziehen soll, zwingt aber, den Ruf zu wiederholen: „Vergeßt die Auslandschweizer-Kinder und die eigenen Landsleute nicht! Erleichtert durch rasche rechtzeitige Anmeldung eines Freiplatzes bei obiger Zentralstelle, oder bei einem Lokalkomitee, die ganze Durchführung dieses Liebeswerkes!"

Das Zentralsekretariat Pro Juventute.

Kleine Mitteilungen

— Einer Einladung der Londoner Universität Folge leistend, hielt der Sekretär der Ortsgruppe der «Neuen Gesellschaft», Dr. Paul Lang, 3 Vorträge, welche Karl Spitteler, «dem Wiederbeleber des großen Epos», der Literatur der deutschen und französischen Schweiz und der italienischen Literatur galten. Die Zuhörer waren über die gebotene Überraschung erfreut. -r-

*

— *Bad St. Moritz.* Der Sportbetrieb ist auf der ganzen Linie aufgenommen worden, auch im hochalpinen Schwimmbad Stazersee ist ein reges Leben eingekehrt, und nach dem garstigen Wetter sind wieder bessere Tage gekommen. Wenn es auch für die Engadiner eine bekannte Erscheinung ist, daß hier die Niederschläge nie anhalten, so wird dieser Tatsache auswärts noch viel zu wenig Rechnung getragen. Es dürften noch die wenigsten wissen, daß hier die mittlere Jahresbewölkung um einen Fünftel geringer ist, als in der übrigen Schweiz. Die Trinkhallen, die kohlensauren Eisenbäder, die Moorbäder und die Solbäder sind eröffnet worden, ebenso die Museen, wie Engadiner und Segantini-Museum. Tram, Chantarella- und Muottas Muraigl-Drahtseilbahn haben den Verkehr aufgenommen. Seit einigen Tagen verkehrt nun auch das Postauto über den Julierpaß, wodurch St. Moritz einen neuen und angenehmen direkten Zugangsweg mit Chur erhalten hat.

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Volkshaus Neuhausen
Telephon 655 **5 Minuten vom Rheinfall**
Großer, schattiger Garten mit über 1000 Sitzplätzen. Prächtige Säle und Restaurationslokalitäten. Für Schulen und Vereine besonders geeignet. Vorherige Anmeldung erwünscht.
548 Bestens empfiehlt sich **C. Gubser,** Restaurateur.

Kurhaus Valzeina Prättigau Kt. Graubünden
Sommerluftkurort 1260 m über Meer.
Herrliche Gebirgsgegend mit überraschend schöner Aussicht. In frischestem Grün und üppiger Waldpartie idyllisch gelegen. Reine, stärkende Alpenluft, gänzlich staubfreie Lage. Stets frische Alpenmilch (eigene Landwirtschaft). Sorgfältige Verpflegung, mäßige Pensionspreise (Juni Preisermäßigung) Bäder. Telephon im Hause. Prospekte. 754 **L. Dolf-Heinz,** Besitzer.

Hotel, Restaurant und Conditorei
„Speer" Rapperswil Bahnhofplatz.
Gut bürgerliches Haus mit prächtigem Garten. Neu umgebaut. — Bescheidene Preise. — Vereine und Schulen Preisermäßigung. Es empfiehlt sich höflich
363 **E. Hämmerle,** Conditor, neuer Besitzer.

Hotel Post, Rapperswil
Schulen und Vereinen bestens empfohlen (Preisermäßigung). Am Reisetag bis morgens 8 Uhr telephonieren genügt. Mäßige Preise Telephon Nr. 43. Schöner Garten. 733 **Kälin-Stadler.**

Bad Pfäfers bei Ragaz
mit der weltberühmten
Tamina-Schlucht und Thermalquelle
ist für Vereine und Schulen unstreitig einer der **lohnendsten Ausflüge** der Ostschweiz. Bad Pfäfers kann wegen seiner großen Räumlichkeiten, anerkannt guten Küche, reellen Weinen, zur Einnahme von Znüni oder Mittagessen bestens empfohlen werden und erfolgt Offerte bereitwilligst durch **Direktor Stoettner.** 488
Telegramm-Adr.: **Direktion Pfäfersbad.** Telephon 35, Ragaz

Hotel Kurhaus Quarten
am Wallensee in wunderbarer ruhiger u. staubfr. Lage. **Tel. No. 8**
Gutbürgerliches Kur- und passantenhaus mit Restaurant, großer Speisesaal, gedeckte Veranden, Terrasse. Für Hochzeiten, Gesellschaften, Schulen, sehr lohnender und herrlicher Ausflugsort. Höflich empfiehlt sich Der Besitzer: **M. Tschümperlin-Kälin.**

Solbad zum Schiff Rheinfelden
Gut bürgerliches Haus. Sonnige Lage am Rhein. Angenehmer Kuraufenthalt. Sol- und Kohlensäure-Bäder, Trinkkuren. Das ganze Jahr geöffnet.
657 Prospekte durch **E. Hafner-Schenk,** Besitzer.

RIGI Hotel Edelweiss
30 Minuten unterhalb Rigi-Kulm
Für Schulen u. Gesellschaften besonders billig. Bekannt für gute Küche und Keller. Heulager. Beste Lage. Telephon. 352
Es empfiehlt sich bestens **Th. Hofmann-Egger.**

Schaffhausen „Tiergarten" 622 **am Münsterplatz**
Großes Café-Restaurant, schattiger Garten. Große Säle für Vereine, Schulen u. Hochzeiten, neuerbaut. Speisesaal. Münchner- u. Pilsner-Bier, reelle Weine, lebende Fische, bürgerl. Küche zu zivilen Preisen. **Telephon 289.** Es empfiehlt sich bestens **W. Scheck,** Küchenchef.

Rüti HOTEL LÖWEN
am Fuße des Bachtels
Spezialpreise für Schulen, Vereine und Gesellschaften. Höflich empfiehlt sich 598 **Gust. Schreiber.**

Samaden Hotel des Alpes
Angenehmes Familienhotel. Mäßige Preise. Umgebaut 1923 608

Herr Lehrer! Kehren Sie mit Ihrer Schule im
Hirschen Romanshorn
ein. Prima Verpflegung unter billiger Berechnung ist Ihnen zugesichert. 422
A. Jung-Christen.

Eine der schönsten Reisen ins Herz der Schweiz
Rigi-Kulm
Die Königin der Schweizerberge
Vorteilhafte Verpflegung und Logis für Schulen, Vereine und Gesellschaften.
Hotel Rigi-Staffel
Bevorzugter Höhenluftkurort für Familien. Zentrum der Spaziergänge an der Rigi. Vorzügliche Küche und Keller. Pension mit Zimmer von Fr. 9.— an. 546

Schuls-Tarasp Hotel Central
gut bürgerliches Haus
in ruhiger, staubfreier, sonniger Lage, in nächster Nähe der Stahlbäder und Park.
Prospekte durch 572 **Familie Vital.**

Seelisberg Hotel u. Pension „Löwen"
Bahn Treib-Seelisberg. Schöne und ruhige Lage am Wald. Altbekanntes Haus. Sorgfältig geführte Küche. Pensionspreis von Fr. 7.50 an. Prospekte. Telephon 9. 439 **A. Hunziker.**

SEELISBERG
Waldhaus Rütli Bürgerliches Haus Pension Fr. 8.— bis 10.—
Große Terrassen und gedeckte Veranden. **Schulen** und **Vereinen** bei Reisen über Treib-Seelisberg-Rütli bestens empfohlen. Billige Preise. Prosp. verlangen. Telephon Nr. 10. 724 Familie **G. Truttmann.**

Seelisberg Vierwaldstättersee **Pension Tell** 700
Gut bürgerliches Haus für Ferienaufenthalt, mit schöner Aussicht. Mäßige Preise für Passanten und Schulen. Pensionspreis von 7 Fr. an. Telephon 7. Prospekte durch **Joh. Truttmann-Achermann.**

Steckborn am Untersee
Alkoholfreie Wirtschaft und Gemeindestube zur „Traube"
Telephon 56
Nähe Post, Bahnhof, Schiffstation. Schöne heimelige Räume. Gute Küche zu billigem Preise.
Verein Gemeindestube Steckborn. 600

SEELISBERG Stationen: Treib und Rütli. **Schulreisen. Ferienaufenthalt.**
Den werten Herren Kollegen empfiehlt Unterzeichneter sein **Hotel Waldegg** bestens. Vorzügliche, reichliche Verpflegung zu annehmbaren Preisen. Pension mit Zimmer von Fr. 7.50 an. Telephon Nr. 8. Prospekt. 566 **J. Truttmann-Reding,** alt-Lehrer.

Stechelberg Lauterbrunnental
Am Fuße der Jungfrau
Ruhige Lage. Sehr geeignetes Erholungsheim. 922 m. ü. M. Mäßiger Pensionspreis. Sonntagsausflüglern speziell empfohlen. Prospekte zu Diensten. Höflichst empfiehlt sich 741 **Joh. Gertsch.**

STANS Hotel Adler 487
direkt am Bahnhof der Stanserhornbahn.
Große Lokalitäten für Schulen und Gesellschaften. Mittagessen für Kinder und Frwachsene bei billigster Berechnung. Elektr. Orchestrion. Auto-Garage. Tel. 32. **Achille Linder-Dommann.**

Empfehlenswerte Hotels, Restaurants und Ausflugsziele

Exkursionsgebiet
der Schweiz. Südostbahn.

Von **Samstagern**: nach **Hütten**, Luftkurort (3/4 St.); von **Schindellegi**: nach **Hütten** (Luftkurort, auf horizontaler Straße, mit wundervoller Aussicht (1 Std.): nach **Feusisberg**, Luftkurort (1 Std.); auf den **Etzel**, Aussichtsturm (1 1/4 Std.) und auf den **Schönboden** (1 3/4 Std.); von **Biberbrücke**: nach **Gottschalkenberg** (1 1/2 Std.); über Alosen nach **Ober-** und **Unterägeri** (2—2 1/2 Std.) und über **Morgarten** (Schlachtfeld vom Jahre 1315) nach Sattel (3 Std.); von **Einsiedeln**: auf den **Freiherrenberg** (1/2 Std.); über den **Etzel** nach **Feusisberg** (2 Std.) und Schindellegi, auf den **Schönboden** (1 1/2 Std.); nach **Unter-** und **Oberiberg**, Luftkurort (2—3 Std.); durch das Alptal auf den **Großen Mythen**, 1903 m (3 1/2 Std.); von **Altmatt** nach **Gottschalkenberg** (3/4 bis 1 Std.); über den **Katzenstrick** nach Einsiedeln (1 1/4 Std.); von **Rothenthurm**: über **Morgarten** (Schlachtfeld v. 1315) nach Sattel (1 1/2 Std.); über Biberegg auf das **Hochstuckli**, 1556 m und über **Hackenegg** nach **Einsiedeln** oder **Schwyz** — leichte und sehr lohnende Partie; von **Sattel**: zum **Morgarten-Denkmal** (1/2 Std.), imposanter Monumentalbau, zugleich Aussichtspunkt; ins **Aegeri-tal** (1 bis 1 1/2 Std.); auf den **Wildspitz** und **Rossberg**, 1582 m (3 Std.), mit rigiähnlicher Aussicht. 732

Grand-Hotel
St. Niklaus unter Zermatt

Klimatischer Luftkurort, 1153 m ü. M. Pensionspreis v. Fr. 8.— an. - Vorzügliche Küche. - Konzerte. - Lift. - Wälder. - Prospekt. Neue Direktion. 776

Alkoholfreies Restaurant z. „Habsburg", St. Gallen

(Gemeinnütziger Frauenverein) **bei der Kantonsschule Burggraben 6**
Mitagessen Fr. —.70, 1.30, 1.60, 2.60. Abendessen nach der Karte. Kaffe, Tee, Schokolade, eigenes Gebäck.
Für Schulen passende Räume im I. Stock. **Kein Trinkgeld.** 579

Hotel und Pension
Tellsplatte

Tellskapelle, Axenstraße, bekannter Ausflugspunkt. Große Lokalitäten f. Schulen u. Vereine. Gartenwirtschaft mit prächtiger Aussicht. Es empfiehlt sich bestens: **Familie Ruosch.** 653

Thusis — Hotel Splügen

Gut bürgerl. Touristenhotel u. Pension. Gutes Restaurant. Mäßige Preise 635
Ausgangspunkt der Autopostrouten Splügen und St. Bernhardin. Viamala- und Schynschlucht. Bestens empfiehlt sich **C. Graber**, Bes.

Thusis — Hotel Post u. Viamala

706 Bestgeführtes Familien- u. Passantenhaus, für Schulen spez. Arrangements, große Säle und Terrasse. **Viamala-Schlucht. Schyn-, Splügen- u. Bernardinpaß.**

Tschiertschen — Graubünden 1350 m. ü. M.

Beliebter Luftkurort in milder, geschützter Lage. Große Lärchen- und Tannenwälder. Telephon. Elektrisches Licht. Dreimalige Postverbindung mit Chur. Bescheidene Pensionspreise.
Pensionen: Alpina, Brüesch, Jäger, Central, Kurhaus, Engi-Stocker, Erika. — Prospekte beim Kurverein und Pensionen. 534

Tschiertschen (Graubünden)
1350 m über Meer
Pension Brüesch

Altbekanntes, bürgerliches Haus. Angenehmer Ferien- u. Erholungaufenthalt. Ausgangspunkt zu prächtigen Ausflügen und Bergtouren. Pensionspreis Fr. 6.50 bis 7.50. 722 **P. Brüesch,** Lehrer.

Uerikon-Bauma-Bahn

Aussichtsreichste Fahrt vom Zürichsee ins Zürcher-Oberland und Tößtal. (Hinwil) Bachtel, (Bäretswil) Rosinliberg und Erholungshaus Adetswil, (Bauma) Hörnli usw. Teleph. Nr. 29. 539 **Betriebsleitung Hinwil.**

Hotel Brücke
UNTERAEGERI a. Aegerisee

Pension von Fr. 7.50 an
Große Lokale für Schulen und Vereine. Bekannt für gute und reichliche Verpflegung. Telephon Nr. 7.
701 **Wwe. C. Iten.**

URNÄSCH — Kurhaus und Bergwirtschaft „Roßfall" 647

Großer, schöner Saal. Veranda. Kaffeestube. Rest. u. Gartenwirtschaft. Schulen, Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen. Autogarage. Mäßige Preise. Höflich empfiehlt sich **J. Wickle-Lienhard.**

Untersee-Rhein

Beliebte Kurlandschaft 696
Prächtige Aussichtspunkte
Schlössergegend, Wassersport
Führer, Hotelprospekte und Auskünfte jeder Art durch den
Verkehrsverein Untersee und Rhein, in Berlingen
Herrliche, abwechslungsreiche **Stromfahrt**
Schaffhausen-Konstanz.

VIAMALA-SCHLUCHT

(mit Abstieg zur Gallerie) bei THUSIS
täglich geöffnet. 654

Schulreise über den Zugerberg-Roßberg nach Walchwil 748

Es empfiehlt sich bestens **Hotel Kurhaus am See**
Großer Garten, selbstgef. Küche, **A. Schwyter-Wörner**, Küchenchef

---

Ferien a. Wallensee
Kurh. Bommerstein - Mols

Wunderschöne Lage direkt am See. Geräumige heimelige Zimmer Badhaus. Ruderboot, See- und Sonnenbäder. Lohnende Spaziergänge und Bergtouren. Prima Küche und Keller. Pensionspreis Fr. 6.50 und 7.—, je nach Zimmer. Prospekte verlangen.
Telephon Nr. 2 Wallenstadt. 760 **Geschwister Lendi.**

Walzenhausen — Hotel u. Pension Falken

(900 m) 200 m über d. Dorfe.
Ruhige, staubfreie Lage. Eigene Waldungen direkt beim Hause. Prachtvolle Aussicht auf Bodensee und Gebirge. Anerkannt vorzügliche Küche. 4 Mahlzeiten. Pensionspreis von Fr. 7.— an.
Prospekte. Telephon Nr. 9. 773
R. Welti-Schläpfer, Bes.

Wasserauen — GASTHOF z. Wasserau

(Endstation der Säntis-Bahn.) Telephon 3.
Ausgangspunkt prächtigster Gebirgstouren im Säntisgebiet. Ia. Butterküche. Lebende Forellen. Reelle Weine. Vereine Ermäßigung. 726 **Schaffhauser-Niple.**

Wattwil — Alkoholfreies Restaurant Linde

Passende Räumlichkeiten für Hochzeiten und Schulen. Gute Küche, Rest. zu jeder Tageszeit. Schulen ermäßigte Preise. Höfl. empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft
Telephon Nr. 143 516 **F. Bühler-Wirth.**

1007 m üb. Meer — Luftkurort Weißtannen — 1007 m üb. Meer

Stationen **Mels** und **Sargans** (Kanton St. Gallen)
Hotel „Alpenhof" Bestempfohlenes Haus, anerkannt vorzügliche und reichliche Verpflegung. Gedeckte Veranden, schattiger Garten, nächst dem Fichtenwald. Zweimalige Fahrpostverbindung mit Mels. Pensionspreis von Fr. 6.50 an. Familienarrangements. Prospekte frei. Höflich empfiehlt sich
721 Die Besitzerin: **Familie Tschirky.**

Bad Hinter-Lützelau
(Weggis)

Schön gelegenes **Kurhaus** am See. Bäder Massage.
Idealer Ferienaufenthalt (Pensionspreis von Fr. 8.— an)
Telephon: Vitznau Nr. 25. Post und Schiffstation: Weggis. 557

Suche für 12jährigen Knaben 6 wöchentl. **Ferienaufenthalt** in **Graubünden** oder **Toggenburg**, wo er Unterricht in Deutsch, event. Latein erhalten könnte. Offert. mit Preisangabe an Mme. **Ehinger**, Hotel Genève, **Genf.** 746

In Cassarate-Lugano

an freier, prachtvoller Lage, in Privathaus bei alleinstehender Frau sind
möblierte Zimmer
mit oder ohne Pension zu bescheid. Preise **zu vermieten.**
Tramhaltestelle Cassarate.
747 **Frau Adami.**

Amerik. Buchführung lehrt gründl. d. Unterrichtsbriefe. Erf. gar. Verl. Sie Gratisprosp. **H. Frisch**, Bücher-Experte, **Zürich** Z. 68. 74

Frau Aug. Girsberger

Oberdorf 24, **Zürich**
empfiehlt 644
Peddigrohr
Neu eingetroffen
Holz-Span
zum Korbflechten.

Christliches Erholungsheim
Felseck 713
Walzenhausen (Kt. Appenzell)
Nach Markus 16, 18. Jakobi 5, 14.—16. Psalm 107, 20.
Das ganze Jahr geöffnet. Schöne, sonnige, ruhige Lage. **Teleph. 95.** Preis Fr. 5.50 bis 6.—. Gratis-Prospekt verlangen.
Otto Bachmann-Niederer.

Schiefer-Tafeln

in nur prima Qualität empfiehlt den Herren Lehrern
Arth. Schenker, Elm
Tafelfasserei. 195

BIEL Hotel und Restaurant z. **„Blauen Kreuz"** Centralplatz.
Schöne Zimmer. Bäder. — Gute Küche. Frische Patisserie.
Säle für Vereine und Schulen. Telephon 4.14. 618

Grammophone und -Platten
E. Ramspeck, Zürich
Mühlegasse 27
59/2

Schul-harmonium
für Gesangsunterricht vermietet:
G. Wolf, Musikhaus, **Amlikon-Pfäffikon.** 781

Institut Menager
Monruz près Neuchâtel
755 Mr. et Mme. Perrenoud.

Orselina
Villa Fragola
Deutsches Haus. Zimmer mit oder ohne Pension, event. kleine Wohnung. Gut bürgerl. Küche Sonnen- und Wasserbad. Großer Garten.

Zu kaufen gesucht
gebrauchte, aber gut erhaltene
physikal. Apparate
Offerten unt. Chiff. **O. F. 4649 B** an **Orell Füssli-Annoncen, Bern.** 762

FERIEN
Lehrerin der französischen Schweiz, mit ihrer Mutter, Juli und August in den Waadtländer Alpen verbringend, nähme gerne eine Dame oder ein junges Mädchen zu sich. Pensionspreis je nach Dauer des Aufenthaltes 6.— bis 7.— Fr. Auskunft erteilt Frl. **E. Graf, Hotel de Blonay, Blonay (Vevey)** 775

Pour un jeune homme de 18 ans, on cherche
pension
chez instituteur. — Sadresser **M. E. Paul,** pasteur à **Bellerive** (Vaud) 777

Bleistifte
669 **vorzügl. Quatität**
für jeden Zweck liefert
Papierhaus Imholz
Neumühlequai 6, **Zürich.**

Lehrer u. Lehrerinnen
der Kantone **Baselland, Solothurn, Schaffhausen,** denen leichter und netter 745
Nebenverdienst
genehm ist, belieben ihre Adresse einzusenden an **Postf. 5686, Basel 2.**

Die Mitglieder des Schweizer. Lehrervereins sind ersucht, gefl. die Inserenten dieses Blattes zu berücksichtigen.

ZUG **Alkoholfreies Restaurant u. Pension zum Grabenstübli**
Vorzüglich geführte Küche, separater Speisesaal. Mäßige Preise. Empfehle mich den tit. **Lehrern** und **Schulen.** 768 **Th. Stocker-Heer.**

Zug **Alkoholfreie Wirtschaft u. Gemeindehaus „zum Falken"** am Postplatz, 5 Min. vom Bahnhof. 767
einfache Mittag- und Abendessen, Speisen zu jeder Tageszeit. Gute Küche. Alkoholfreie Getränke. Säle für Gesellschaften, Vereine und Schulen. Logis à Fr. 2.50. Höflichst empfiehlt sich: **Die Betriebskommission** vom Gemeindehaus Falken, Zug.

Zuoz Gasthaus **Weißes Kreuz**
Pension und Passantenhaus bietet gutbürgerl. Unterkunft
Das ganze Jahr offen. 772 **V. Wieser-Colturi,** Mitgl. S. A. C.

Wengen **Hotel Eiger**
Gut bürgerliches Schweizerhaus II. Ranges. Angenehmer Kuraufenthalt, schöne Touristenzimmer. Gute Küche. Mäßige Preise. Direkt bei Post und Bahnhof. Der tit. Lehrerschaft bestens empfohlen. Prospekt durch
300 **K. Fuchs-Käser.**

Städtischer Wildpark
(Station Gontenbach der Sihltalbahn)
Hirsche, Rehe. Muffions, Lama, Marder, Bärenzwinger. Schattige Waldwege. Die Restauration empfiehlt Schulen u. Vereinen bestens
506 **E. Hausammann.**

Zermatt **Touristenhotel und Pension Perren** 685
Bahnhofstraße. Touristenheim. Haus II. Ranges. Telephon No. 15. Elektrisches Licht. Prima Küche und Keller, offenes Bier. Pension von Fr. 8.— an. 70 Betten. Für Schulen und Gesellschaften Spezialpreise. Für jede Ansprüche sehr entgegenkommend. Kostenlose Auskunft über Hochtouren vom bekannten Führer **Hermann Perren.**

Zillis Graubünden, 950 m ü. M. (Stat. Thusis, $1^1/_2$ Std. durch die Viamala.) **Pension Conrad.** Preis 6—7 Fr. Familien bei längerem Aufenthalt Ermäßigung.
639 Auskunft u. Prospekte vom Wirt: **J. Conrad-Jörimann.**

Hotel Riffelberg **ob Zermatt** **Station d. Gornergratbahn**
$1^1/_2$ Stunde unterhalb Gornergrat. Prachtvolle Rundsicht.
Spezialpreise f. Schulen u. Gesellschaften. 695

Gießbach
am Brienzersee
Beliebtes und bekanntes Ausflugsziel zu den berühmten **Gießbachfällen,** für Schulen und Vereine.
Große Restaurationsräumlichkeiten. Spezielle Abmachungen für Mittagessen für Schulen bei Voranmeldung. Es empfiehlt sich die
779 **Direktion Hotel Gießbach.**

Rapperswil
Hôtel du Lac 782
Große Säle und Aussichtsterrasse für Schulen und Gesellschaften. Einfache Mittagessen. Kaffee, Tee, Schokolade. Offenausschank der **alkoholfreien Obstsäfte Meilen.** Mit besten Empfehlungen **Albert Buchmann.**

Zugerberg **Kurhotel Schönfels**
1000 Meter über Meer **Restaurant Châlet**
Bequem erreichbar. Beliebter Ausflugspunkt. Schulen u. Vereinen bestens empfohlen.
359 Direktion: **P. Pasel.**

Preis-Ausschreiben

zur Erlangung eines schweizerischen Geschichtslehrmittels für Bezirks-, Sekundar- und Realschulen.

Die Erziehungsdepartemente der Kantone Aargau, Baselstadt, Schaffhausen und Solothurn laden zu freiem Wettbewerb zwecks Schaffung eines Lehrmittels für den Geschichtsunterricht auf der Sekundarschulstufe ein.

Vorgesehen ist je ein Band **Allgemeine Geschichte** und ein Band **Schweizergeschichte** von ungefähr 300 Seiten mit Karten und Bildermaterial. Die Möglichkeit, daß ein Verfasser nur den einen oder andern Teil bearbeitet, ist nicht ausgeschlossen.

Von den Teilnehmern am Wettbewerb wird als **Beurteilungsgrundlage** für das Preisgericht verlangt: 1) ein **Aufbauentwurf** des ganzen Lehrmittels; 2) **drei ausgeführte Kapitel,** davon zwei vom Preisgericht vorgeschriebene und ein vom Verfasser frei gewähltes. Ferner Angaben über Bilder und Karten zu den angeführten Kapiteln.

Dem Preisgericht steht eine **Summe von Fr. 3500.—** im Maximum zur Verfügung.

Die Entwürfe sind bis spätestens **Ende April 1924** abzuliefern.

Das Preisgericht setzt sich zusammen aus den Herren:

Prof. Dr. **E. Gagliardi** in Zürich als Obmann
Rektor Dr. **A. Barth** in Basel als Stellvertreter des Obmannes
A. Frey, Seminarlehrer in Baden } als Vertreter des Kantons Aargau
Dr. **O. Mittler,** Bez.-Lehrer, Gränichen
Dr. **K. Horner,** Sek.-Lehrer, Basel } als Vertreter des Kantons Baselstadt
P. Kölner, Sek.-Lehrer, Basel
Dr. **K. Henking,** Erz.-Sekretär, Schaffhausen } als Vertreter des Kant. Schaffhausen
Dr. **W. Utzinger,** Oberlehrer, Schaffhausen
Rektor **A. Flury,** Schönenwerd } als Vertreter des Kantons Solothurn
Dr. **E. Häfliger,** Bez.-Lehrer, Olten

Die genauen Bedingungen des Preisausschreibens können beim Erziehungsdepartement des Kantons Solothurn bezogen werden.

Im Auftrag des Preisgerichtes
Der Obmann:
Prof. Dr. E. Gagliardi
778 Örlikon bei Zürich.

Jugend-Born 765
130 Aufsätze von aufgeweckten Knaben und Mädchen auf allen Stufen der Volksschulen. Zum Vorlesen als Anregung und Aufmunterung. Preis Fr. 2.—. Verlag **T. Biri,** Lehrer, **Zuzgen** (Aarg.)

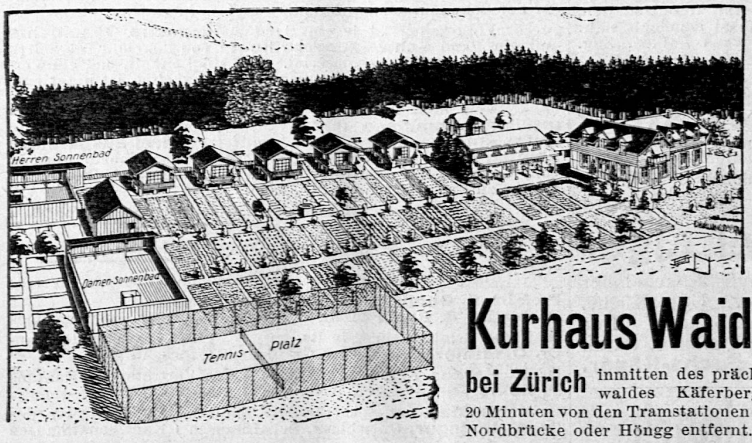
Lose überall erhältlich oder durch das Lotteriebureau Zürich-Wollishofen
Postcheck-Konto VIII/9345

Haupt-Treffer **Fr. 10,000** 3 Treffer à Fr. **5000**
710 **Ziehung Ende Oktober 1923.**

Kurhaus u. Parkhotel Lungern

Behagliches Familienhotel

an der Brünigbahn, 757 m ü. M. am Lungernsee mit Seebadanstalt. — Lift. Unterhaltungsräume. Tennis. Garage. **Vorzügliche Küche.** Pensionspreis von Fr. 9.— 10.—
719 **J. Imfeld.**



Kurhaus Waidberg

bei Zürich inmitten des prächt. Tannenwaldes Käferberg gelegen. 20 Minuten von den Tramstationen Milchbuck, Nordbrücke oder Höngg entfernt.

Restaurant mit guter Küche. Möblierte Ferienhäuschen. Luft- und Sonnenbäder. Große Spielwiesen und Tennisplatz. Pensionspreis Fr. 7.—. Prospekt durch den neuen Besitzer **W. Stampfli.** 756 Telephon: Hottingen 65.23.

BERN Grosser Kornhauskeller

Sehenswürdigkeit 1. Ranges

Restauration zu jeder Tageszeit — Auserlesene Weine
Ia Schweizer- und Münchnerbiere (hell und dunkel)

Es empfiehlt sich höflich 684 **E. Jeanloz-Reinert.**

Göscheneralp Hotel Dammagletscher

50 Betten — Bad — Telephon

Erstklassiger Höhenluftkurort. Eig. Licht- und Beheizungsanlage. (1800 m ü. M., 3 Stunden von Göschenen.) Sennerei, Massenquartier. 476 Der Besitzer: **Ant. Tresch.**

Ragaz-Pfäfers

mit seiner wildromantischen Tamina-Schlucht und neuerstelltem Thermal-Schwimmbad

Sehr lohnender Schulausflug 489

Den Herren Lehrern u. Familien zum Ferienaufenthalt auch bestens empfohlen. — Prospekte durch das **Verkehrsbureau Ragaz.**

BÜCHEROFFERTE

Offeriere so lange Vorrat, alles in Halb- oder Ganzleinen, ungebraucht, tadellos

Brockhaus: Handbuch des Wissens, Halbl., bis jetzt erschienen Bde. I—III (A-R) **zusammen Fr. 40.50** statt 60.—
Avenarius: Balladenbuch, fein ill., Ganzleinen . . . Fr. 3.80
" Hausbuch deutscher Lyrik . . . . . Fr. 3.80
Duden: Rechtschreibung, große Ausgabe . . . . . Fr. 2.90
J. C. Heer: Tobias Heider u. alle andern Werke in Halbleinen à Fr. 3.30; **R. Herzogs Romane** do.
Seemans Kunstmappen, farbig . . . . . à Fr. 2.80
Spengler: Untergang d. Abendlandes, Bd. 1 u. 2, je Fr. 12.— statt 20.-, Halbl. **Weber:** 13 Linden, Gesch'ausg., 3.20 st. 5.—
Hausbuch deutscher Kunst, Fr. 3.75, ganzseit. Bilder erster Meister. Prachtausg. in Ganzl. statt 23.- nur 16.-, in Halbl. 14.-
Förster: Sexualethik, Ganzleinen . . . . . Fr. 3.80

Verlangen Sie Offerte über Sie interessierende Werke.
Peter, Sonnenrain 21, **Luzern.** 766

Pension Meili's Alp Güetli

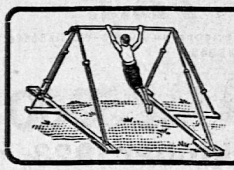
800 m. 1/2 Stunde ob Leissigen am Thunersee. Wunderhübsche Lage, ruhig und sonnig. Gute Verpflegung. Pensionspreis Fr. 6.50 bis 7.— Von Juni ab eröffnet. 693 Fri. **M. Geißberger.**

Zu verkaufen:

Für Schulhäuser geeignet

Zwei Glocken

eventl. mit passender Uhr, bei **Carl Büchler, Oberentfelden** 689



Schweiz. Turngerätefabrik

Telephon 76 **Küsnacht-Zürich** Telephon 76

Alder-Fierz & Geb. Eisenhut

Lieferung sämtlicher Turn- und Turnspielgeräte in ganz tadelloser Ausführung zu mäßigen Preisen. 141

Verlag Ernst Bircher A.-G., Bern

In unserem Verlage ist erschienen:

Klein Ueli

Von **J. U. Ramseyer,** Lehrer.

Illustriert von **Franz Gehri.**

Preis gebunden **Fr. 4.50.**

Direktor **Dr. G. Glaser, Münsingen** urteilt über dieses Jugendbuch:

Die Lektüre hat mir mit ihrem Inhalte von tiefem Gemüt und köstlichem Humor so viel Freude gemacht, wie selten ein Buch. Wenn es nur in jeder Familie gelesen würde.

Das **Neue Winterthurer Tagblatt** schreibt:

Ein Buch für die Jugend! Sicherlich auch für Erzieher! Vielleicht manchem nicht gerade in den Kram geschrieben, vielen aber aus voller Erziehungsliebe zum Nutzen!

In frischer Darstellungsform schildert Ramseyer einen Bauernbuben, der abseits von der elterlichen Arbeit ums tägliche Brot zum Duckmäuser neigte, alsdann von einem Arzte zu einem Nacheiferer der elterlichen Pflichten erzogen wurde und als ein rechtgeratener Freund auch seine Spielkameraden auf gute Wege brachte. Wenn es ihn trotzdem nicht an der väterlichen Scholle hielt, und er statt Bauer Erzieher wurde, so söhnt er durch die tüchtige Bebauung seines Feldes manchen aus, der den Aufrechten erst lieber hinterm Pflug gesehen hätte. Mächtig ist im Verfasser das Gefühl fürs Gute lebendig. Man hat allen Grund, die starke Betonung der Tendenz „Klein Ueli" nicht zu verargen, denn er kann nun einmal nicht anders als ehrlich bekennen, was er vor hat und sein Vorsatz ist: Erziehung zum Rechten, zu offenen u. wackern, arbeitsamen Menschen.

Die Schulbibliotheken tun gut, diesem neuesten Buche Ramseyers Beachtung zu schenken. 753

Brunnen Hotel Rütli Restaurant

empfiehlt sich Schulen und Vereinen für gute und reichhaltige Verpflegung. Telephon 57. 360 **W. E. Lang.**

„Steinbrüchli", Lenzburg

Tel. 3.15

Privatschule und Kinderheim

nimmt geistig und körperlich schwache, sowie schwerhörige und taube Kinder in gewissenhafte Erziehung. Pat. Lehrer. Familienleben. Prospekte und erste Referenzen.
159 Besitzer und Vorsteher: **L. Baumgartner.**

Kindererholungsheim Rivapiana

Locarno

Erholungsbedürftige und kränkliche Kinder finden für kürzere oder längere Zeit gute Aufnahme. Zweckdienlich und hygienisch eingerichtetes Haus in gesunder, staubfreier und prächtiger Lage. Schöne Schlafsäle und Einzelzimmer, großer Spielplatz und Garten. Quarzlampe, Liegehalle; **ärztliche** und **pädagogische** Leitung. **Unterricht** je nach Gesundheitszustand. Gemeinnütziges Werk. Gute Referenzen und viele Dankschreiben über erzielte Erfolge. Prospekte und Auskunft 676
durch den Vorsteher und durch das Kinderfürsorgeamt Zürich.

Haushaltungsschule Zürich

Schweiz. Gemeinnütz. Frauenverein.

Koch- und Haushaltungskurs, Dauer 1 Jahr (Vorkurs zum Hausbeamtinnenkurs). Beginn **23. Oktober** 1923. Koch- u. Haushaltungskurs f. Interne u. Externe, Dauer 5 1/2 Monate, Beginn je Ende **April** u. Ende **Oktober.** Kochkurse für feine Küche, Dauer 6 Wochen, das ganze Jahr fortlaufend. **Prospekte.** Auskunft täglich von 10—12 Uhr durch das Bureau der 641

Haushaltungsschule Zeltweg 21a